

der notwendigen Kontrolle zu entgleiten drohten.

Die neue Lebensmittelrationierung, deren Gerechtigkeit und Notwendigkeit von niemand ernstlich bestritten wird, wurde gleichzeitig mit einer Reihe von wirtschaftlichen Kriegsvorkehrungen bekanntgegeben, die aus dem Geiste sozialistischer Gerechtigkeit soziale Massnahmen gegen Spekulationen und Kriegsgewinnler trafen. Nachdem es mit verschiedenen anderen Mitteln nicht gelungen war, die Borsenkurse in einer vernünftigen Höhe zu halten, wurden zum 1. Oktober alle italienischen Aktien in Namensaktien verwandelt. Der Besitzwechsel von Immobilien wurde so geregelt, dass eine Grundstücksspekulation ausgeschlossen erscheint. Ausserdem wurde als Massnahme, die Hamsterkäufe und damit eine ungerechte Verteilung der Warenvorräte verhindern soll, für jeden Italiener ein Einkaufsbuch geschaffen, in das alle Einkäufe aus den rationierten Lebensmittel, soweit sie 20 Lire übersteigen, eingetragen werden. Von der Kaufkraft dieser Summe kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiss, dass ein vorgeschriebenes Einheitsgericht in einem Restaurant erster Güte 32 Lire kostet. Durch das Einkaufsbuch wird verhindert, dass zahlungskräftige Kreise Waren über ihren notwendigen Bedarf hinaus kaufen und sie damit einem späteren Erwerb durch weniger zahlungskräftige entziehen. Die Abschöpfung der hierdurch nicht zum Zuge gelangenden Gelder erfolgt grundsätzlich durch Steuern und Staatsanleihen.

Die faschistische Regierung beschränkt sich selbstverständlich nicht auf diese kriegsnotwendigen Verteilungsmassnahmen. Sie setzt mit unvermindertem Eifer die Getreideschlichtung fort, die eine der ersten Massnahmen Mussolinis zur Erkämpfung einer wirklichen italienischen Unabhängigkeit war. Die bisherigen Erfolge der Battaglia del Grano sind unbestreitbar. Im Herbst gab der Duce als neue Parole das Wort aus: „Viel und gut saen.“ Der Rundfunk trug diesen Appell den Italienern täglich zu. Eine Prämie von 200 Lire für jeden neu urbar gemachten Hektar wurde ausgesetzt. Der Preis für Frühgetreide wurde um 40 Lire im Süden und um 20 Lire im Norden erhöht, um auf diese Weise eine intensivere Ausnutzung des Bodens herbeizuführen. Bei allen agrarpolitischen Massnahmen des Faschismus muss man immer wieder berücksichtigen, dass das neue Italien ganz besonders in der Landwirtschaft den Kampf mit „anz antiquierten und von reaktionärem Widerstand erfüllten Maximen“ aufnehmen musste. Dies gilt am meisten für den Süden und Sizilien, wo der Faschismus aus den Bedürfnissen einer modernen Bewirtschaftung geradezu eine Verpflichtung des Staates machte.

Das neue Italien weiss, dass es die Opfer und Entbehrungen dieses Krieges auf sich nehmen muss, weil es den schwersten Kampf seiner Geschichte durchsteht seit jener Zeit, als im Jahre 1507 das erste englische Schiff ins Mittelmeer segelte. Es weiss ausserdem, dass der Ausgang dieses Krieges auch von dem Siege an der wirtschaftlichen Front abhängig ist. Als Programm des Sieges verkündete Minister Riccardi in seiner Rede, dass nach dem Kriege möge er kurz oder lang sein, das Ziel der europäischen Wirtschaftspolitik ein höherer Lebensstand aller Schaffenden, die Steigerung der Produktion, des Einkommens und des Verbrauchs und der gesteigerte Warenaustausch als Faktor grosseren Wohlstandes ist. Er verwies auf die soeben besetzten osteuropäischen Gebiete als eine Quelle von Rohstoffen und Arbeit. Von diesen Gebieten gilt auch für Italien das Wort des Führers aus der Rede zur Eröffnung des Winterhilfswerkes: „Hinter der Ostfront baut sich bereits die neue Verwaltung auf, die dafür sorgen wird, dass, wenn dieser Krieg länger dauert, diese riesigen Gebiete der deutschen Heimat und unseren Verbündeten nützen werden. Ihr Nutzen wird ein unqueherer sein, und keiner soll zweifeln, dass wir diese Gebiete zu organisieren verstehen.“

Niederländischer Landstand
Den Haag, 23. Oktober
Als Zusammenfassung aller niederländischen Bauern wurde der „Niederländische Landstand“ geschaffen, zu dessen Führer E. J. Rokaan ernannt wurde.

Spanier im Kampf

Flussübergang ohne Artillerie

VON KRIEGSBERICHTER DR. LAHNE

PK, im Osten Am Fluss haben die Regimenter der spanischen Freiwilligen-Division auf einem wichtigen Abschnitt Posten bezogen. Man kann sich nur schwer Vorstellungen von den ausserordentlichen Schwierigkeiten machen, die sich gerade in diesem Gelände den Angreifern entgegenstellten. Nur ein verhältnismässig schmaler Streifen entlang des Flusses bietet die Möglichkeit zur Feuerentfaltung. Das sich anschliessende Sumpfbeliet wird von einigen wenigen Wegen durchzogen, die nur teilweise als Kuppeldämme ausgebaut und damit für Fahrzeuge nutzbar sind. Brücken stehen nirgendwo mehr zur Verfügung, in zahlreichen Minenfeldern lauert tausendfacher Tod. Von seinen gänzlich gelegenen Beobachtungsstellungen lenkt der Gegner das Feuer seiner Artillerie immer wieder auf die von ihm grossenteils eingesehenen Anmarschwege.

Es kennzeichnet das kühne Draufgänger-tum der spanischen Freiwilligen, wenn es ihnen all diese Schwierigkeiten zum Trotz gelungen ist, sich an einer besonders exponierten Stelle den Übergang zu erzwingen. Und darüber hinaus den Bolschewiken eine erklückliche Anzahl von Gefangenen sowie zahlreiche Waffen abzunehmen. Eine auf den Ostufer des Flusses gelegene Höhe bildete das Ziel eines ersten Stosstruppennehmens. Einem Zug Infanterie der Blauen Division gelang es, den Fluss auf befehlsmässigen Booten zu über-

queren und sich auf einer das flache Gelände weithin beherrschenden Anhöhe festzusetzen. Ohne jede Artillerievorbereitung und ohne Inanspruchnahme der Pioniere stiess am folgenden Tage eine Kompanie der Freiwilligen-Division nach und setzte ebenfalls auf notdürftig zusammengestellten Fahrzeugen über und verstärkte die Besatzung der Höhe.

Das Ziel des kühnen Vorstosses wurde in vollem Umfang erreicht. Der gewonnene Brückenkopf konnte nicht nur gehalten, sondern noch erweitert werden. In wütenden Gegenangriffen versuchten die Bolschewiken die spanischen Freiwilligen zurückzutreiben. Jedes Mal holten sie sich dabei blutige Köpfe. Vermal stürmte der Feind allein gegen die spanischen Stellungen. Es half ihm nichts. Die Männer in den Uniformen der deutschen Wehrmacht mit den rot-gelb-roten Farben Spaniens auf dem rechten Armel, zu denen sich noch bei den Meisten auf den Feldböden das Pfeilbündel der Falange gesellt, hielten Stand und bekamen in den folgenden Stunden noch Verstärkung durch die Kameraden anderer Kompanien.

„Endgültige Katastrophe“

Eine finnische Stimme

Helsinki, 23. Oktober
Es sei jetzt klar, schreibt die finnische Zeitung „Ilkka“, das auch an



Eine Abteilung Gebirgsjäger auf dem Marsch zur Front an der ehemaligen finnisch-sowjetischen Grenze. Aufn.: PK-Krumme-H. H.

der finnischen Front der Krieg im Winter fortgesetzt werde. Die bolschewistischen Führer täten nichts, um die Katastrophe zu vermeiden, die für sie daraus erwachse. Ihre Überlegungen, so schreibt das Blatt, müssten bereits so lauten, dass nach ihnen die Sintflut kommt. Darum versuchten sie sich nicht einen vernünftigen Schluss aus ihrer hoffnungslosen Lage zu ziehen, sondern trieben der endgültigen Katastrophe zu, die nichts anderes bedeuten könne, als die vollständige Vernichtung der sowjetischen Armee und vielleicht den Hungertod von Millionen Menschen im nächsten Winter.

Tod des Bürgermeisters von Newcastle

Beim Luftangriff getötet

Stockholm, 23. Oktober
In einer ungenannten „Stadt im Nordosten Englands“ sind, wie aus London gemeldet wird, der Bürgermeister, der Vorsitzende des Schöffengerichts und andere prominente Bürger bei den deutschen Luftangriffen in der Nacht zum Mittwoch getötet worden. Alle nähere Hinweise über die Persönlichkeit der Toten und über die Stadt, um die es sich handelt, wurden von der britischen Zensur gestrichen.
Wie der OKW-Bericht vom 22. Oktober meldete, haben in der Nacht zum Mittwoch starke Kräfte der deutschen Luftwaffe den nordöstlichen Versorgungshafen Newcastle angegriffen.

U-Boot-Erfolge im Atlantik

Truppentransporter versenkt — Bomben auf Birkenhead und Great Yarmouth

Führerhauptquartier, 23. Oktober
Das OKW gibt bekannt: Trotz schwieriger Witterungsverhältnisse wurde die äussere Verteilungstellung der sowjetischen Hauptstadt in den letzten Tagen von Südwesten und Westen her in breiter Front durchbrochen. Unsere Angriffsflotten haben sich stellenweise bis auf 60 Kilometer an Moskau herangekämpft.

Moskau wurde auch in der vergangenen Nacht mit Spreng- und Brandbomben belegt.
„Vier U-Boote versenkten vier feindliche Schiffe mit zusammen 32 000 BRT. Hierbei wurde der britische Truppentransporter „Aurania“ von 14 000 BRT im Atlantik aus einem stark geschützten und schnell fahrenden militärischen Geleitzug herausgeschossen. Kampfflugzeuge versenkten bei Tage einen Frachter von 1500 BRT und beschädigten durch Bombenwurf ein grosses Handelsschiff.“

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich bei guter Erdsicht gegen den Versorgungshafen Birkenhead. In lebenswichtigen Anlagen entstanden heftige Explosionen und Brände. Andere Kampfflugzeuge erzielten Bombenvolltreffer im Halengebiet von Great Yarmouth.

Der Feind warf in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Westdeutschlands ab. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Es entstand nur unbedeutender Schaden. Flakartillerie schoss drei britische Bomber ab.

In der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1941 verlor die britische Luftwaffe 59 Flugzeuge; während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Grossbritannien acht eigene Flugzeuge verloren.

Birkenhead liegt Liverpool gegenüber an der Mersey-Mündung und kann als Vorstadt Liverpools bezeichnet werden. Mit der grossen Nachbarin steht Birkenhead durch den grössten Tunnel der Welt, der vier Fußbahnen nebeneinander aufweist, in Verbindung. Die Haltenverhältnisse liegen in technischer Hinsicht zum Teil günstiger als in Liverpool. Für die Lebensmittelversorgung Grossbritanniens sind die Docks in Birkenhead vielleicht noch wichtiger als die von Liverpool. Birkenhead war das Einfuhrort für irisches Getreide und Vieh. Jetzt tritt hier auch ein Teil der überseeischen Unterstützung ein. Die Stadt, die rund 150 000 Einwohner zählt, ist aber nicht nur als bedeutender Umschlagplatz für die britische Kriegsführung wichtig, sondern auch durch seine Industrie und Grosshandlungen, vor allem durch den Kriegsschiffbau. Hier liegt u. a. die Werft von Cammell, Laird und Co., die einzige Grossschiffswerft des Mersey-Gebietes, die sogar Schlachtschiffe herstellen kann.

Flugplatz von Micabba bombardiert

Rom, 23. Oktober
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Jäger der italienischen Luftwaffe belegten am gestrigen Nachmittag Flugzeuge am Boden auf dem Flugplatz „Horebi“ (Micalta) westlich von MG-Ferri. Anschliessend griffen unsere Jäger einen feindlichen Verband an. In dem sich dabei entwickelnden Kampf wurden sechs Flugzeuge vom Typ Hurricane brennend abgeschossen und auch ein siebentes Flugzeug, das schwere Treffer erhielt, kann als verloren betrachtet werden. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. Nur ein einziges wurde beschädigt. Besonders zeichneten sich der Oberstleutnant Marco Milio-Paluello befehligte Verband und die Staffeln der Hauptleute Antonio Larisimont-Pergameni und Mario Pluda aus. In der Nacht wurde der Flugplatz von Micabba erneut von unseren Bombern angegriffen.

In Nordafrika wurden bei lokalen Aktionen an der Tobrukfront einige Flugzeuge eingebracht. Deutsche Flugzeuge bombardierten Bodenziele von Tobruk, wobei Explosionen verursacht wurden.

Während des im Wehrmachtbericht vom 21. Oktober erwähnten Luftangriffes auf Tripolis wurde ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Britischer Jäger abgeschossen

Berlin, 23. Oktober
Eine gute Probe ihrer Wachsamkeit legte die Besatzung eines vor der Kanalüste kreuzenden deutschen Vorpostenbootes ab. Durch ihre schnelle Feuerbereitschaft brachte sie den Einflugversuch eines britischen Jagdflugzeuges zum Erliegen, bevor die britische Maschine bis zur Küste vorstossen konnte. Unter explosionsartigen Erscheinungen stürzte die von Geschossen der Bordwaffen schwer getroffene Maschine brennend ab und verschwand in den Wellen.

Der ungarische Soldat

Erklärung Bardossys über Horthys Frontbesuch

Budapest, 23. Oktober
Ministerpräsident von Bardossy hielt auf der ersten Beratung der ungarischen Regierungspartei nach den parlamentarischen Sommerferien, an der sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen, eine grosse Rede über die gegenwärtige politische Lage. Er unterstrich darin den Stolz der Ungarn darauf, dass es an der Seite der deutschen und italienischen Wehrmacht im Kampf Europas gegen den Dämon der Barbarei und der Zerstörung teilnehmen kann. „Während der vier Tage, die wir im Hauptquartier verbracht haben, habe ich mit Freude gesehen“, erklärte der Ministerpräsident, „mit welcher aufrichtigen Hochachtung und Anerkennung das ungarische Staatsoberhaupt umgeben wird. Diese Hochachtung galt auch der ungarischen Nation. Ich will nur so viel sagen, dass ich bei jedem, mit dem ich im Führerhauptquartier sprach, eine besondere Anerkennung

des ungarischen Soldaten feststellen konnte.“ Mit Bezug auf den kürzlichen Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten in Budapest bemerkte Bardossy weiter, dass Ungarn und Bulgarien gleicherweise aufrichtige und überzeugte Teilnehmer am Werke des heutigen Wiederaufbaus Europas auf der Basis der Gerechtigkeit, der Willigkeit und des festen Friedens sind.

Wieder ein Sowjet-general gefangen

Berlin, 23. Oktober
Bei der Säuberung des Kampfbereiches im mittleren Abschnitt der Ostfront von versprengten Sowjet-Kräften nahmen deutsche Soldaten wieder einen höheren sowjetischen Offizier einer Sowjet-Armee gefangen. Es handelt sich um den Befehlshaber einer sowjetischen Reserve-Armee, Generalleutnant Wischnjewsky.

Geschäfte um Reuter

Stockholm, 23. Oktober
Die Londoner Zeitungen, die unter dem Namen „Newspapers Prospectives Association“ vereinigt sind, haben, wie „Dagens Nyheter“ aus London berichtet, 50% der Aktien der Telegraphenagentur Reuter übernommen. Damit wird, wie die Zeitung weiter berichtet, eine gewisse Umorganisation der Tätigkeit von Reuter erfolgen. „Stockholms Tidningen“ berichtet hierzu aus London, Informationsminister Bracken habe im Unterhaus erklärt, dass der Finanzminister und er selbst in diesem Falle mit der „Newspapers Prospectives Association“ verhandelt hätten. Die Regierung könne einen Vorschlag über die Verstaatlichung der Agentur vorlegen. Der konservative Abgeordnete Samuel Storey, der zugleich Präsident des Reuterbüros ist, betonte, so berichtet

die schwedische Zeitung weiter, er widersetzte sich den Plänen, Reuter unter den Einfluss einiger weniger Personen zu bringen.

Freiwill Roosevelt

Rio de Janeiro, 23. Oktober
Der Staatspräsident von Nicaragua sandte an den von Roosevelt angeführten gestürzten panamaischen Staatspräsidenten Arias, der sich nach Nicaragua begaben wollte, eine Note, in der es heisst, dass für das Betreten des Landes eine besondere Erlaubnis benötigt werde, die „unter den heutigen Verhältnissen“ nicht gewährt werden könne.

In Panama abgestürzt

New York, 23. Oktober
Associated Press zufolge kamen bei einem Absturz von drei USA-Flugzeugen in Panama drei Piloten ums Leben.

Neues in Kürze

Grossdeutschland

Glückwunsch des Führers
Der Führer hat dem Kaiser von Japan zur Hochzeit seines Bruders, des Prinzen Mikasa, drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Honduras-Konsulate geschlossen
Die Reichsregierung hat sich veranlassen gesehen, die Regierung von Honduras zu ersuchen, für die umgehende Schliessung der Konsulate von Honduras in Deutschland Sorge zu tragen.

Schleigerberger 65 Jahre
Am 23. Oktober vollendet Staatssekretär Professor Dr. Schleigerberger, der seit dem Tode des Reichsministers der Justiz Dr. Guertner vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichministers der Justiz beauftragt ist, das 65. Lebensjahr.

Ausland

Kroatisches Vermögensgesetz
Ein neues kroatisches Gesetz bestimmt, dass das gesamte Vermögen von Personen, die ausgebürgert wurden, beziehungsweise emigrierten, zu Gunsten des Staates beschlagnahmt wird.

Wertarbeiterstreik in USA
Im nordwestlichsten Staat der USA brach im Seattle-Gebiet auf sechs Werften ein Streik aus, durch den grosse Rüstungsaufträge gefährdet erscheinen.

Isländisches Kabinett dankt ab
Wie der englische Nachrichten dienst aus Reykjavik meldet, ist das isländische Kabinett Jonasson am Mittwoch zurückgetreten, da sich Unstimmigkeiten in Zusammenhang mit der englisch-nordamerikanischer Besetzung ergeben haben.

Vermischtes
Fliegerunfall bei London
Ein aus dem Fliegerhorst Cheltenham kommender Frachter sties bei London mit einem Lastwagen zusammen. Acht Piloten der britischen Luftwaffe wurden getötet, zehn schwer verletzt.

„South Wales“ gestrandet
Der in Cardiff beheimatete 5519 BRT grosse britische Frachter „South Wales“ strandete kürzlich an der Küste der oskanidischen Provinz Labrador. Das Schiff wurde aufgegeben.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND
Riga, Schmiedestr. (Kaleju iela) Nr. 29.
Verlagsdirektor Ernst Heitcke;
Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Michels;
Stellv. Hauptgeschäftsführer Dr. Hermann Baumhauer; alle in Riga.
Abonnementspreis 1 Cr. u. Zustellgebühr 40 Kop. Einzelverkaufpreis 50 Kop. — Im Reich: Monatsbezug 3.42 RM einschliesslich Zustellgebühr; Einzelverkaufpreis 0.20 RM. Feldpostnummer: A. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich zu abonnieren.

Porträt des Tages

Joseph Tiso

Niemand von denen, die am 10. März 1939 von dem friedlichen, niederösterreichischen Grenzstädtchen Engerau über die etwas altmodische, aber immer noch wichtige eiserne Donau-Brücke gingen, wird den Eindruck, den an diesem Tage die Stadt Pressburg machte, vergessen. Engerau gehörte früher zur Tschechoslowakei und war durch das Münchener Abkommen ins Reich heimgekehrt. Seit dieser Zeit war der Verkehr noch nicht wieder in Gang gekommen. Von Wien aus fuhr man mit der Kleinbahn und einem Autobus bis zur Brücke, auf der die angestarteten Eisenbahnschienen das gespannte Verhältnis und die ungelöste Frage der restlichen Tschechoslowakei illustrierten. In Pressburg marschierten nationale Verbände und Studenten. Sie demonstrierten für



die slowakische Freiheit. Die tschechische Polizei stand ohne Anwendung in den Strassen und war sich nicht klar, was zu tun sei. Auf dem Markt, auf dem die slowakischen Bauern und Bäuerinnen in ihren bunten Trachten die Erzeugnisse des Landes, Leinwand, Eier, Käse und Irdenen Krüge feilhielten, wurden politische Reden gehalten. In den Cafés wurden tausendundein Gerücht kolportiert. Im Hotel Carlton herrschte die Atmosphäre eines grossen Tages. Tiso, Geistlicher und früherer Mitarbeiter des Slowakenführers Hlinka, land in diesen Tagen, als das Reich das Protektorat Böhmen und Mähren gründete, den Lohn langjähriger dorrenvoller politischer Arbeit in der Proklamation der slowakischen Unabhängigkeit. Der damals 52jährige war kein Neuling auf dem Gebiet der Politik. Als Seelsorger hat er es immer auch als seine Pflicht gehalten, für die nationale Freiheit und die Besserung der wirtschaftlichen Lage der ihm Anbetolenden zu sorgen. Als gebürtiger Nordslowake besuchte er die Schulen von Sillein und Neutra, studierte in Wien Theologie, wurde 1910 zum Priester geweiht und diente während des Weltkrieges in der k. u. k. Armee als Feldkurat.

Nach dem Zusammenbruch der habsburgischen Monarchie gehörte Tiso zu den Gründern des slowakischen Nationalrates. Als damals der Versuch, zur slowakischen Selbständigkeit zu gelangen, gescheitert war, wurde er die rechte Hand des Pfarrers Hlinka und noch zu dessen Lebzeiten sein Stellvertreter in der Leitung der slowakischen Volkspartei. Im Jahre 1927 glaubten die Slowaken ein solches Koalition mit Prag ihr Ziel erreichen zu können. Tiso wurde als Vertreter seiner Partei Minister für soziale Fürsorge und Gesundheitspflege. Bis zum Oktober 1929 blieb er Mitglied der tschechoslowakischen Regierung. Dann ging seine Partei, ohne in der Nationalitätenfrage etwas erreicht zu haben, wieder in die Opposition. Ihr gefährlichster Sprecher im Prager Parlament war Joseph Tiso.

In den Oktobertagen 1938 schien die Stunde der slowakischen Freiheit gekommen. Hlinka hatte wenige Tage vorher die Augen für immer geschlossen. Tiso sollte der Präsident eines autonomen Bestandes der Tschechoslowakei werden. Die Tschechen hielten keine ihrer Versprechungen. Sie gingen zum letztmalig im März sogar mit militärischer Gewalt gegen die Slowaken vor. In diesem Augenblick flog Dr. Tiso nach Berlin und legte in seiner Aussprache mit dem Führer die Fundamente für die slowakische Freiheit. Seitdem steht der slowakische Staat in treuer Freundschaft zum Reich. Das gegenseitige Verhältnis ist in einem auf 25 Jahre berechneten Verträge niedergelegt.

Ausser den sachlichen Notwendigkeiten der Politik wird das Verhältnis Tisos zum Führer durch die Erkenntnis des Slowakenführers von der persönlichen Persönlichkeit Adolfs Hitler bestimmt. Auch jetzt wieder, nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier, sprach Tiso zu seinen Slowaken von des Führers „aufrichtiger Menschlichkeit, die sich in Einfachheit, Offenheit und männlicher Anständigkeit äussert“. Dr. Tiso schloss diese seine Ansprache in Pressburg mit dem Ruf: „Treue unserem Führer Adolf Hitler!“ Dr. H. J.

AUS EINEM LAZARETT

Sowjetische Operationen im Riga von 1940/41

VON KRIEGSBERICHTER HAUPTMANN OTTO PAUST

Riga, im Oktober 1941.

Sonne liegt über der grossen, schönen Stadt. Ein fröhlicher Tag schwingt seine blaue Himmelsfahne über Düna, über Strasse, Gasse, Platz und Park. Friede liegt über diesem Lande, das nichts mehr vom Kriege weiss, seit deutsche Soldaten es der Sowjetherrschaft entrissen haben. Wir sind auf dem Wege zu einem Lazarett, wir wollen unsere Kameraden besuchen von Marine und Heer und Luftwaffe. So, wie wir als Flieger im Kampfe mit allen Teilen der Wehrmacht zusammenarbeiten, so fühlen wir uns nun auch mit all den Männern verbunden, die der feindliche Stahl traf und niederwarf.

Ein froher, sonniger Tag! In dem Augenblicke aber, da wir durch das grosse Tor in die Gartenhöfe treten, da wir in der Sonne die Männer sitzen und gehen sehen, die als Genesende die ersten Schritte der Genesung entgegen, weht uns alle der Ernst gewesenen, schwersten Kampfgeschehens entgegen. Die

Stimmung, die begeistert. Natürlich ist jeder Verwundete, der aus Geleht oder Schlicht in die Geborgenheit des Lazarettes kommt, glücklich und zuversichtlich. Aber wie oft erlebe ich den Fall, dass Verwundete, kaum geheilt, schon wieder an die Front drängen. Sie wollen zu den Kameraden, zu den Kameraden. Jeder denkt, ohne ihn kann der Krieg nicht gewonnen werden. Jeder Tag ist verloren, der ihn nicht an der Front sieht. Gerade die Schwerverwundeten haben eine Kampfstimmung, die man nie vermutet hätte. Uns allen wird die Arbeit ausserordentlich erleichtert durch das vorbildliche Zusammenarbeiten der lettischen mit den deutschen Schwestern.

Als wir in diesem ehemals deutschen Krankenhaus das Lazarett einrichten, war von den alten Einrichtungen kaum noch etwas vorhanden. Die Sowjets hatten, nahezu alles geplündert. Es fehlte am Notwendigsten. Die lettische Bevölkerung, die lettische Schwesternschaft und das

hier sind die Kameraden in guter Hul und in aufopfernder Pflege. Deutsche Schwestern und lettische Schwestern gehen durch das Grün und Gold des Gartens, Seite an Seite mit den Verwundeten. Überall leuchtet uns Ordnung und Sauberkeit entgegen. Die sorgsam angelegten Verbände, die zufriedenen Mienen der Verletzten und die schöne Stille ringsum — das alles sagt so viel. Un hat die Ehrfurcht erfasst. Wir alle sind erfüllt vom Wissen um das grosse Opfer, das jeder Verwundete seinem Vaterland erbracht. Ach — es gibt gar keine höhere Auszeichnung für einen Soldaten als jenen Verband tragen zu dürfen, der da beweist, dass sich der Soldat Wunden schlagen liess, um sein Volk zu schützen und dem Vaterlande des Grauens des Krieges fernzuhalten.

BOLSCHEWISTISCHES "KRANKENHAUS" Stabsarzt Sch., Chef des schönen Feldlazarettes, empfängt uns in strahlender Zufriedenheit. Er kann allerdings auch bester Laune sein; gut gelungene Operationen, glatter Heilverlauf, zuverlässiges Pflegepersonal.

Das ist ungefähr das Erste, was dieser Soldat uns knapp berichtet. Und dann: "Meine Patienten sind in einer



Der Chetarzt und seine treue Helferin Schwester Irene

sonstige lettische Pflegepersonal hat in einer Aufopferung ohnehin — und zwar nicht nur in diesem Lazarett, sondern auch in mehreren anderen Lazaretten Rigas — herangeschafft und herbeigebracht, was überhaupt nur möglich war. Einen lettischen Krankenpfleger habe ich hier, ihn hatten die Sowjets kaltgestellt, er musste Gartenarbeiten verrichten. Sie fragten mich danach, ob er etwas konnte und leistete, nein, der Mann war als deutschfreundlich bekannt und damit er politisch unzuverlässig. Gerade dieser Mann aber ist ein wichtiger Helfer gewesen, als hier mit Arbeiten begonnen werden musste. Den Bolschewiken behagte er allerdings nicht. Überhaupt diese Men-



Der Stabsarzt bei seiner täglichen Visite

schon! Ehe sie durch die Säle gehen, sprechen sie erst mit Schwester Irene, die unter den Sowjets ein Jahr lang gearbeitet hat."

OPERATIONEN MIT DER ZIGARETTE

Schwester Irene ist Lettin. Sie berichtet: „Ich kann mich noch gar nicht an die Herzlichkeit gewöhnen, die hier in unserem Lazarett herrscht, seit die Deutschen die Sowjets verjagt haben. Wir hatten wahrhaftig das Lachen verloren. Wie freundlich und aufgeschlossen ist der deutsche Soldat! Wie verbittert, verängstigt, verschlossen waren diese Bolschewiken! Für ihn hatten alle Wände Ohren. Keiner traute dem anderen. Am schrecklichsten ist für uns alle das Wort „Poitruk“: Alles Hässliche, Hinstehende, Heimtückische liegt darin. Und so oft wir das Wort hören, grinst uns eine lächelnde, grausame, vernichtungsbereite Fratze entgegen. Jüdische Ärzte — etwas anderes gab es an Ärzten nicht. Es war, als ob wir ihnen Rechte eingeräumt worden wären. Nichtjuden waren immer Menschen zweiter Klasse und wurden entsprechend behandelt.“

Die bolschewistischen Ärzte waren ausserordentlich unsauber. Viele Krankheits- und Todesfälle sind auf diese Unsauberkeit zurückzuführen. Die Ärzte operierten, verbanden und behandelten die Patienten mit rauchender Zigarette. Das Sanitätspersonal war schlecht oder gar nicht ausgebildet. Die politische Versammlung war wichtiger als die Krankenbetreuung. Bolschewistische Offiziere stahlen sich bei Nacht und Nebel aus dem Lazarett, um sich in die Privatbehandlung bei lettischen Chirurgen zu begeben. Sie wussten, wie wenig ein Menschenleben in der Sowjetunion gilt. Und wiederholt habe ich gehört: „Unsere Ärzte schneiden bei Patienten den Bauch auf, wollen operieren und verstehen nicht, nach der Operation den Bauch wieder zuzunähen!“ — Ich habe die ungläublichsten Dinge in diesem Krankenhaus erlebt. Aber das Erschütterndste war immer wieder für mich, dass kein Mensch mehr lachen konnte. Diese Tatsache hat unser ganzes armes Land unter der Sowjetherrschaft erfahren. Die Freude wurde ausgemerzt, das Glück vernichtet. Man schimpfte ständig auf die lebensfrohen Burschus, die Bürgerlichen. Seit dem Januar 1941 haben so ungefähr alle Offiziere und Soldaten, die in unserem Lazarett lagen, sich auf den Einbruch in Deutschland gefreut und den Deutschen den Untergang prophezeit.“

Und nun die stillen, blanken Gänge, die blitzweissen, sauberen Zimmer. Jetzt sind wir bei unseren Verwundeten. An funkelnden Instrumentenschranken geht es vorüber. Verletzte werden vorbeigefahren wie sie aus dem Behandlungszimmer kommen.

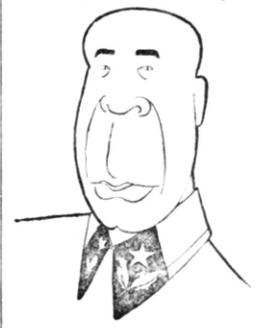
Wir stehen vor den Tafeln mit Fieberkurven, Dienstgrad und Name. Art der Verwundung, Steckschuss und Streifschuss, Granatsplitter, Pfeilwunde, Durchschuss. Glücklicherweise sind das alles noch leichte Fälle. Männer aller Waffen liegen hier beisammen. Der Flugzeugführer und der Flakartillerist, der Panzerschütze, der Obermaat und der Pionier. Und jeder der Männer ist so schlicht, nachher meint bescheiden. Ich habe weniger erlebt als der Kamerad da drüben, der kann vielleicht mehr erzählen!

Aber wenn sie anfangen zu berichten, wenn sie in ihren Schilderungen lebhafter werden, dann droht uns der Krieg entgegen, dann peitschen die Salven der Heckenbüchsen aus Busch und Baum, dann brüllen die Geschütze, und es ist so, als ob das Mundansfeuer der Batterien die Gesichter der Verletzten leuchten mache. Es gibt keinen Hurratriotismus, wenn der Frontsoldat spricht. Aber diese eiserne Zuversicht, dieser ehernen Glaube und dieses selbstverständliche, selbstbewusste Siegesgefühl, das erhebt und macht stark! Wie schwer der Kampf ist, das kann nur er messen, wer selbst im Kampfe stand und im Kampfe steht. Dass aber der Sieg uns nicht entrissen wird, das weiss keiner besser als der, der als Frontsoldat unter Frontsoldaten leben darf.

Der abgesetzte Marschall

Lebensbild Timoschenkos VON DR. GISELA DÜHRN

Durch die grossen militärischen Ereignisse im Osten rückt die Persönlichkeit des sowjetischen Oberbefehlshabers Timoschenko in den Mittelpunkt des Interesses. Nach der Beendigung des finnisch-sowjetischen Krieges im März 1940, dessen Verlauf eine so grosse



Enttäuschung für die Bolschewiken gewesen war, übernahm am 7. Mai 1940 Semjon Konstantinowitsch Timoschenko das Volkskommissariat für Verteidigungswesen. Mit seinem Namen sind unendlich eine Reihe von Massnahmen und Verordnungen verbunden, deren erste am gleichen Tage, an dem sein Amtsantritt gemeldet wurde, auch in der Presse erschienen. Der Sinn dieser Massnahmen des Marschalls Timoschenko wird einem zurückschauend klar. Sie dienen, mitten im tiefsten Frieden, der Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland. Eine neue militärische Disziplin wollte der Volkskommissar durchsetzen, eine neue Zucht unter den Soldaten, das erschien ihm als notwendige Vorbereitung zum späteren Kampfe.

Zuerst liess er die alten militärischen Rangbezeichnungen wieder einführen. Die „Kommandiere“ verschwanden, es gab wieder Generale und Admirale, damit wurde ganz bewusst die alte Tradition des Heeres angeknüpft, an eine Tradition, welche die Bolschewiken in ihren Anfängen als „kapitalistische“ und „ausbeuterische“ Unterdrückungsmethoden abgelehnt hatten. Timoschenko aber versprach sich



Blick in den Saal eines Feldlazarettes

durch den Appell an den konservativen Geist eine Festigung der Autorität. Diese wurde unterstützt durch die Wiedereinführung der Grupplichkeit. Der Sowjetsoldat durfte nicht mehr wie früher achtlos an seinem militärischen Vorgesetzten vorbeiziehen, sondern er hatte ihn fest umarmen zu müssen. Seine Kleidung hatte in einem einwandfreien Zustand zu sein, sie unterlag künftighin einer ständigen Kontrolle. Der Sowjetsoldat hatte in militärischer Zucht dafür zu sorgen, dass er rasierbar war, dass seine Schuhe geputzt glänzten und dass seine Kragen rein waren. Für die Disziplin gab es neue Uniformen, insbesondere die Uniformen, die sehr stark an diejenigen der zaristischen Generale erinnerten. Weiterhin verlangte Timoschenko von seinen Offizieren, dass sie gesellschaftliche Manieren, sowie Gesellschaftererfahrungen sollten. Dazu musste jeder eine fremde Sprache studieren.

Die militärischen Reformen Timoschenkos hatten entsprechende Reformen im übrigen öffentlichen Leben zur Folge. Denn nur, wenn die Disziplin im Volk durchgesetzt wurde, konnte man sie durchgehend im Heer erreichen. So musste es sich die bolschewistische Arbeiterschaft gefallen lassen, dass man ihnen gewisse bolschewistische Privilegien, wie die Sechstageswoche, wieder wegnahm. Es wurde wieder die Siebentageswoche eingeführt, und die Arbeitzeit um eine Stunde verlängert, obwohl dies im Volk nicht so sehr beliebt war. Natürlich diente die dadurch verstärkte Produktionskraft nur der Rüstung. Unordnung und Unpünktlichkeit wurden infolge des neuen Kampfes um die Disziplin streng bestraft. Parallel der Autorität des Befehlshabers wurde nun öffentlich und nachdrücklich die Autorität des Betriebsführers, des Vorarbeiters, des Lehrers in der Schule, ja sogar des Vorgesetzten im Hause, geteilt. Worte wie Wehrhaftigkeit, Kampfkraft und „staatsrichtige Ordnung“ wurden zu Parolen.

Diesen militärischen und wirtschaftlichen Reformen ging eine Neugestaltung des geschichtlichen Denkens voraus, die auch mit dem Namen Timoschenkos eng verknüpft ist. Seit Ende 1937 machte sich eine Änderung in der bolschewistischen Geschichtsbetrachtung bemerkbar, die Vergangenes, bis zum Zeitpunkt, wurde plötzlich hervorgehoben und neu bewertet. Die Geschichtlichen Figuren, wie Fürst Alexander Newski, der im 13. Jahrhundert gegen die deutschen Ordensritter gekämpft hatte, wurden nunmehr im Film und Theater verherrlicht. Die Bolschewiken sahen auf einmal darüber hinweg, dass die Helden der Vergangenheit einer idealen Oberschicht entstammten, denen bisher ihr ganzer blutiger Kampf gegolten hatte. Feldherren, wie Suworow, der Turkenbesieger, und Kutusow, der gegen Napoleon kämpfte, waren der Gegenstand populärer Bühnenstücke. Die Denkmäler Peter des Grossen wurden wieder aufgerichtet und die Werke der Zaren sind geradezu zum Ideal der Sowjets geworden. Keiner konnte den Wunschtraum Stalins übersehen, dem grossen Peter gleich zu sein. Er entdeckte die Parallelen zwischen ihm und dem berühmten Herrscher. Auch Peter hatte die Adligen streng angepackt, die Mönche und Popen verjagt und die Zwangsarbeit eingeführt. Auch er wandte den Blick nach Westen, auch er wollte das europäische Vorbild nachahmen, um es zu überflügeln. Stalin war sich über die innere Lage in seinem Land ganz klar. Er sah, dass die revolutionären und internationalen Ideen allein nicht genügen, um ein Volk zu den Werten zu rufen. Ganz bewusst versuchte er deshalb, „nationalistische“ Töne anzuschlagen. Er führte, dass er mit seiner Ideologie an Anziehungskraft verlor. Er brauchte eine neue Maske und fand sie in dem sogenannten Sowjetpatriotismus. Worte wie Sowjetheimat, Vaterland und teure Heimat, die sollten einen neuen Klang bekommen.

In diesem Bestreben wurde der bolschewistische Diktator stark unterstützt von seinem Marschall Timoschenko. Timoschenko knüpfte bewusst an alte Traditionen an. Seine militärischen Reformen, die er mit Hilfe der Sowjets durchführte, sahen nach Grundsatzen des Fürsten Suworow gebildet worden. Er verlangte, dass Regimentsgeschichte „geschrieben“ wurde, um dadurch das geschichtliche Denken der Sowjetsoldaten zu stärken und ihnen Tradition und Vergangenheit des Heeres vor Augen zu halten. Nur wer Sinn für das Vergangene hatte, konnte die zukunftsweisenden Gedanken der Zukunft teilen wollen, wurde kämpfen. Das waren die Gedanken des neuen Kriegskommissars, dessen Stern mit der Bewandigung des finnischen Krieges ausgegangen war.

Timoschenko ist zweifellos der beachtlichste der sowjetischen Heerführer. Geboren in Furmanka im

Will England Krieg mit Japan?

Kriegsvorbereitungen als Druckmittel gegen Tokio

New York, 23. Oktober Associated Press zufolge verläutelt aus britischen Kreisen Londons, dass die britischen und alliierten Truppenkonzentration im fernen Osten die grössten in der gesamten Empire-Geschichte seien. Mit USA-Kriegsflugzeugen ausgestattete britische Luftwaffeneinheiten müssten seit Monaten nach dem Malayischen Archipel.

Zu den Meldungen, wonach zwischen der Sowjet-Union und den USA ein Abkommen über Benutzung von Häfen auf Kamtschatka und an der Ochotskischen Küste getroffen worden sei, bemerkt „Tokyo Nichi Nichi“: Daraus ergibt sich die wichtige Tatsache, dass die USA an bedeutenden Punkten des Sowjetgebiets im fernen Osten interessiert sind. Es ist dabei unwichtig, welche sowjetischen Häfen von den USA benutzt werden sollen. Jedoch japanischerseits ist schon der Tatsache grösste Bedeutung zuzumessen, dass amerikanische Konvoys die nördlichen Gewässer Japans auf dem Hin- und Rückwege passieren. Das ist ein zu starkes Problem, erklärt „Tokyo Nichi Nichi“, als dass es stillschweigend übergangen werden könnte.

„Die Spannung im Pazifik hat durch die Vollendung der gegen Japan gerichteten Einkreisungsfrent der ABC-

Staaten ihren Höhepunkt erreicht“, stellt „Yomiuri Shimbun“ fest. „Wenn Japan daher den USA gegenüber keine entschlossene Haltung annimmt“, so fährt das Blatt fort, „ist es unmöglich, die Pazifikkrise zu beseitigen.“ Nur durch eine feste Haltung Japans können die Japan-USA-amerikanischen Besprechungen Erfolg haben.

Irak bricht mit Japan

Beziehungen aufgekündigt

Adana, 23. Oktober

Die irakische Regierung hat, wie aus Bagdad gemeldet wird, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen. Vor einigen Tagen waren bereits, offenbar auf englischen Druck, seit einiger Zeit in Gang befindliche Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Ländern erfolglos abgebrochen worden.

Moskau kündigt Tschungking

Keine Lieferungen mehr

Tokio, 23. Oktober

Wie Dornel von massgeblicher Seite erlährt, hat die Sowjetregierung kürzlich Tschungking offiziell in Kenntnis gesetzt, dass die Sowjetunion nicht mehr imstande ist, ihre

Kriegsmateriallieferungen an Tschungking aufrechtzuerhalten. Als Grund wird angegeben, dass infolge des schnellen deutschen Vorstosses an der Ostfront ein ausserordentlich kritischer eigener Bedarf vorliegt.

Was geschieht in Thailand?

Japan beobachtet Truppenzusammenziehungen

Tokio, 23. Oktober

In Saigon eingeflossene Nachrichten aus dem Grenzgebiet von Kambodscha besagen, wie Dornel meldet, dass Thailand an der neuerrichteten französisch-indochinesischen Grenze Truppen zusammenzieht. Ferner verläutelt, dass Thailand im Grenzgebiet östlich von Bangkok in der Nähe von Sipsyoon unter Einsatz mechanisierter Einheiten Stellungen errichtet.

Die Regierung von Thailand gab, wie die thailändische Zeitung „Srikrun“ meldet, bekannt, dass die örtlichen Behörden angewiesen wurden, Luftschutzunterstände innerhalb eines Monats fertigzustellen. Diese Massnahme erfolgte, wie es in der Verlautbarung weiter heisst, um „angesichts der Spannung im Fernen Osten für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.“

Wirtschaft der Achse eine Einheit

Minister Riccardi über den Wirtschaftskrieg Europas

Rom, 23. Oktober

Zu Ehren von Reichswirtschaftsminister Funk gab der italienische Aussenhandelsminister Riccardi einen Empfang. Unter den Teilnehmern bemerkte man zahlreiche italienische Minister, Generalstaabschef General Cavallero, Botschafter von Mackensen, Gesandten Clodius, den Gouverneur der Bank von Italien Azcolini sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und führende Persönlichkeiten des italienischen Wirtschaftslebens. Bei diesem Anlass erklärte der Reichswirtschaftsminister eine Ansprache, in der es u. a. heisst: Niemand in der Welt wird die ungeheure Bedeutung verkennen, die dem wirtschaftlichen Faktor in jener neuen Ordnung zukommen wird, die die Führer unserer Revolutionen seit Jahren Stein für Stein aufbauen. Die siegreichen und gewaltigen kriegerischen Ereignisse der letzten Zeit haben nicht nur die wirklich riesenhafte Gefahr, die ganz Europa und die tausendjährige Zivilisation des alten Kontinents bedrohten und deren Umlang im Lichte der Tatsachen jeder erfassen konnte, immer weiter bis zu ihrer Vernichtung von uns weggerückt, sondern sie haben auch dritte, weittragende, die kontinentalen Solidarität, die die Grundlagen und die Voraussetzung der neuen wirtschaftlichen und sozialen Ordnung ist, eine immer klarere Form und einen immer tieferen Inhalt zu geben.

Wir begreifen sowohl als Männer jener Revolutionen, die bestimmt sind, dem Jahrhundert, das sie hervorbrachte, ihren Namen aufzuführen, als Europäer mit Begeisterung, Bewunderung und Dankbarkeit die heldenmütigen Kämpfer des grossen und siegreichen antibolschewistischen Kreuzzuges, der einen grossen Teil der europäischen Völker unter dem gleichen ideellen Banner vereinigt hat.

Wir Italiener haben seit langem der Gewissheit Ausdruck verliehen, dass die dritte, weittragende wirtschaftliche Front den gegenwärtigen und künftigen Ereignissen gewachsen sein wird. Die Zusammenarbeit der Achsenmächte und der Geist wirtschaftlicher Solidarität bürgen dafür, dass auf wirtschaftlichem Gebiet — wenn auch in den unabwehrbaren Opfern und Beschränkungen, die den Preis des Erfolges darstellen — die Banner des Sieges fest und sicher verankert sind.

Der Krieg — sei er von kurzer oder langer Dauer — verschiebt keinesfalls das wirtschaftliche Programm. Dieses ist vielmehr der politischen

Richtung, die das Genie unserer Führer Europa geben wird, eng angepasst und untergeordnet. Ein höherer Lebensstadium, dank einer Steigerung der Produktion, des Einkommens und des Verbrauchs, die dauernde Berücksichtigung der gemeinsamen Bedürfnisse im grossen Rahmen der kontinentalen Wirtschaft; die Entwicklung und Stärkung des Warenaustausches als Faktor eines grösseren Wohlstandes der Völker; die Anwendung des Begriffes der nationalen Autarkie als festgelegte Tatsache im Wirtschaftsleben der Völker, die sie angewandt haben; die Ausdehnung der autarkischen Bestrebungen auf die kontinentale Selbstversorgung; die monetäre Ordnung; die Enthronung des Goldes als absoluter Herrscher des Handels; die Bewertung des Geldes auf Grund der produktiven Leistungsfähigkeit, der Arbeit und der politischen und wirtschaftlichen Ordnung; die Preispolitik; die Industrielle und landwirtschaftliche Zusammenarbeit; die Wiederherstellung einer grösseren Bewegungsfreiheit auf dem Gebiete des Aussenhandels; die einer europäischen Wirtschaft angepassten Zahlungsmittel des Aussenhandels unter Berücksichtigung des Grundprinzips der nationalen Funktion des Aussenhandels; die einer europäischen Wirtschaft angepassten Zahlungsmittel und Formen; der internationale Handel und ein womöglich grösserer Umfang des Uberschandes; dies sind, kurz gesagt, die grossen und gewiss nicht mysteriösen Argumente, über welche wir völlig einig sind.

Unterdessen werden im Osten Europas durch den Heldennut der Soldaten und die Tüchtigkeit der Führung neue umfangreiche wirtschaftliche Möglichkeiten erschlossen. Es sind neue Quellen der Arbeit und des Reichtums, die in endgültiger Weise in den Rahmen der neuen Ord-

nung eintreten. Der Friede der Gerechtigkeit, den unsere Führer erbitten und für den unsere Völker kämpfen, wird die Opfer an Blut und Leben, die unsere Nationen in dieser unvergleichlichen grossen und ruhmreichen Stunde bringen, vergelten und belohnen.

Reichswirtschaftsminister Funk drückte in seiner Antwortrede seine Freude darüber aus, dass in den jetzt zum Abschluss kommenden Verhandlungen die Wirtschaftskrieg der Achsenmächte in völliger Übereinstimmung der Meinungen geklärt worden sind und eine Grundlage gegeben werden konnte, die im beiderseitigen Waren- und Verrechnungsverkehr eine noch günstigere Entwicklung sicherstellt, als sie schon bisher während des Krieges zu verzeichnen war. Wir haben dieses Ergebnis erreicht in der übereinstimmenden Ansicht, dass die italienische und die deutsche Wirtschaft als eine Einheit betrachtet werden müssen. Dabei konnten wir, gestützt auf die grandiosen Siege unserer verbündeten Truppen gegen den bolschewistischen Feind bereits eine wirtschaftliche Entwicklung in gewissem Umfang zugrunde legen, die der Wirtschaft der Achsenmächte einen neuen gewaltigen Kräftezuwachs bringen und die europäische Wirtschaftssolidarität auf Generationen hinaus sicherstellen wird.

Es ist nicht entscheidend, dass im Kriege dieser oder jener Rohstoff vorübergehend einmal mangel oder das Volk dieses oder jenes entbehren muss. Entscheidend ist, dass wir auch den Wirtschaftskrieg gewonnen haben, da die englische Blockade unwirksam geworden ist und weil wir den Zeitpunkt bestimmen können, an welchem die wirtschaftlichen Probleme, die wir heute noch meistern müssen und meistern werden, überhaupt keine Probleme mehr sind!

Unverhüllter Imperialismus

USA-Luftstrategie in Südamerika

Buenos Aires, 23. Oktober

Die USA-Kommission für Zivilflugwesen, die unter Führung des Präsidenten der Luftfahrtgesellschaft, „Panamerican Airways“, William Mac Evoy, zurzeit in der argentinischen Hauptstadt weil, erklärte einem Vertreter der „Razon“ gegenüber, dass Hunderte von Flugplätzen und Fliegenschulen in Südamerika benötigt wurden, um die Sicherheit der

Fluglinien zu gewährleisten. Die Kommission beabsichtigt alle Einzelheiten über die Fluglinien persönlich kennen zu lernen, sowie auch andere das Volk zu überzeugen, dass es unbedingt nicht erörtert werden könnten. Die Kommission erklärte unter anderem, die USA bildeten die ausserpolitische Vorhut des amerikanischen Kontinents. Die gesamte westliche Hemisphäre müsse geeinigt hinter den USA stehen.

1915 trat er in die zaristische Artillerie ein. Er absolvierte mit Erfolg eine Maschinengewehrschule und Stalins. Im Kriege gegen Polen, führte Timoschenko die 6. Kavalleriedivision, die zu Budjennys Reiterarmee gehörte. Fünftal wurde er verwundet. Später besuchte er noch die Kurse der Militärakademie, um die theoretische Ausbildung, die ihm fehlte, nachzuholen. 1939, als Weichselhader des ukrainischen Militärbezirks Kiew, führte er die Sowjettruppen im September nach dem Zusammenbruch Polens, in die sogenannte Westukraine, nach Polen und Galizien. Sein grösster Erfolg war die Beendigung des finnischen Krieges. Nach dem Friedensschluss ver-

lieh ihm das Präsidium des Obersten Sowjets den Titel: „Held der Sowjetunion“. Den Leninorden, den er schon besass, erhielt er zum zweitenmal. Vorwiegend musste gehen und dem Jüngeren, heute 46-jährigen Timoschenko, den Platz als Kriegsminister der Sowjetunion und als Volkskommissar für Verteidigungswesen einräumen. Als Stalin dann selbst nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges die Stellung des obersten Kriegsherrn übernahm, wurde Timoschenkos Bedeutung nicht geschmälert. Seine Arbeitskraft wurde nur freigegeben, aber er sich ganz seinem langverwünschten Ziele hingeben konnte. Der Kriegstötung gegen das Grossdeutsche Reich. Dr. Gisela Dohrn.

Für Einsatz in Estland

Ritterkreuz für hervorragende Führerleistungen

Berlin, 23. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Pioniere Kuntze, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalmajor Dehner, Beichmarschall Göing, im Osterfeldzug, Oberst Grasse, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Laukat, Bataillonkommandeur in einem Artillerieregiment, Oberleutnant Göbel, Bataillonführer in einer Vorausabteilung, Oberleutnant Millonig, Kompanieführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

General Walter Kuntze, geboren 1883 zu Pritzerbe (Westhavelland) als Sohn eines Reichsmarschalls, trat im März 1902 als Fahnenjunker des Pionierbataillons Nr. 5 in den Heeresdienst, wurde 1903 Leutnant, 1911 Oberleutnant und im November 1914 Hauptmann. Im Weltkrieg erwarb er sich bei den Kämpfen im Westen, Osten und Südosten eingesetzt für hervorragende Bewährung. EK I, EK II, das Verdienstkreuz mit Brillanten und zahlreiche andere hohe Kriegsdienste. Im Polenfeldzug wurde er neuerdings mit den Spangen zu beiden Eisernen ausgezeichnet. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets erklämpfte das von ihm geführte Korps unter seiner tatkräftigen und zielbewussten Führung, die schwersten Aufgaben schnell und vorbildlich, löste gegenüber zahlenmässig weit überlegenem Feind und härtestem Widerstande der Sowjets vor Reval, Baltisch-Port, den Inseln Worms, Moon und Osel entscheidende Erfolge. Die hervorragende Führerleistung fand durch Verleihung des Ritterkreuzes an General Kuntze ihren Ausdruck.

Flieger ausgezeichnet

Berlin, 23. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Thierfelder, Staffkapitän in einem Zerstörergeschwader. Oberleutnant Werner Thierfelder, 1915 in Berlin geboren, hat sich auf allen Kriegsschauplätzen durch seinen Vagemut und seine unermüdeten Einsatzfreudigkeit hervorgetan und bewährt und ist durch seinen zähen Kampfwillen zum Vorbild aller Besatzungen seiner Gruppe geworden. In harten Kämpfen hat er 14 Luftsiege errungen, 41 Feindflugzeuge am Boden zerstört und sechs Eisenbahnen in Tiefangriffen vernichtet.

Oberst Schubert gefallen

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 23. Oktober

Ritterkreuzträger Oberst Schubert, Kommandeur eines schlesischen Infanterieregiments, ist beim Angriff auf den Toropa-Abchnitt ostwärts Toropjez an der Spitze seines Regiments gefallen. Ein vorbildliches Soldatenleben hat damit ein Ende gefunden.

Als Kommandeur eines schlesischen Bataillons zog Oberst Schubert in den Polenfeldzug, wo er zahlreiche, besonders schwierige Aufgaben durch seine Umsicht und kühne Führung lösen konnte. Mit dem Durchbruch durch die polnischen Grenzfestigungen bei Gostyn, dem Weichselübergang bei Strowce und der Umlasungsschlacht bei Tomaszow verbindet sich sein Name. An der Spitze des gleichen Bataillons kämpfte er dann 1940 im Westen, wo er sich beim Übergang über die Maas westlich Tricointe auszeichnete. Seiner energischen Führung war es damals zu danken, dass ein entscheidender Brückenkopf genommen und gehalten wurde. Für diese Leistungen erhielt er das Ritterkreuz. Im Ostfeldzuge führte Oberst Schubert als Regimentskommandeur ein schlesisches Infanterieregiment. Hier im Osten erfüllte sich sein sein Soldatenleben. Der Geist dieses tapferen Offiziers aber lebt in den Herzen seiner Soldaten.

Ausbruch aus Leningrad erneut gescheitert

Berlin, 23. Oktober

Die in Leningrad eingeschlossenen Sowjetkräfte unternahmen erneut erfolglose Versuche, den eisernen deutschen Ring zu durchbrechen. Alle sowjetischen Angriffe, die nach starker Artillerievorbereitung geführt wurden, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten. Soweit die Ausbruchversuche der Bolschewisten in Richtung von der Bereitstellung von der deutschen Artillerie erschlagen wurden, brachen sie im zusammengefassten deutschen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zusammen.

Ostland

Stadtteile

Es gibt einen Begriff der engeren und der weiteren Heimat, und auch innerhalb einer Stadt kann diese Grenze gezogen werden. Stellt die Kleinstadt ein geschlossenes Ganzes dar, so gliedert sich die Grossstadt in eine ganze Reihe von Einzelteilen auf, die für den Ortsansässigen innerhalb dieser Stadt doch eigentliche Heimat sind. Wie es in Berlin Menschen vom Wedding und aus dem Westen gibt, wie man den echten Wiener nicht am Ring, sondern in Meidling oder Simmering suchen muss, so weist auch Riga eine Vielfalt von Gesichtern auf. Der Zugereiste sieht im ersten Augenblick allerdings nur das altertümliche hanseatische Bild der Altstadt, und lässt sich dann noch vielleicht von der grossangelegten Breite des Anlagenringes gefangen nehmen. Viel weiter reichen seine Ortskenntnisse aber nicht. Darob sei ihm aber kein Vorwurf gemacht, denn es gibt in jeder Stadt Leute, die ihre eigene Stadt in den einzelnen Teilen doch nicht kennen, die vielleicht in Italien oder gar in Ägypten gewollt haben, und dann plötzlich ganz verwundert tun, wenn ihnen z. B. jenseits der Düna der wunderbare alte Arkadia-Park gezeigt wird.

So hat auch Riga viele, viele Gesichtern, die sich durch die besondere Lage der Stadt krass voneinander unterscheiden. Da tut sich z. B. unmittelbar neben der Altstadt, jenseits der grossen Markthallen, eine völlig andere Welt auf, eine östliche alt-russische Welt und daneben keineswegs getrennt, sondern nur durch Strassenzüge zu unterscheiden, die Welt des Unternehmenschums, des Getthos. Drüben aber, am anderen Ufer ist der Flösser und Fischer zu Hause, wird das ganze Leben der Menschen durch den majestätischen Strom bestimmt. Nur etwas weiter, wo die grossen Strassen von Kurland in die Stadt münden, ist wiederum der Bauer bestimmend, der hier in den Einfahrten und kleinen Gasöhlen auf der Reise zum Markt seine Unterkunft findet. Und etwas weiter beginnt wiederum das Reich des Stromes, bis weit stromabwärts wo bei Ilgezem die Welt der Industrie beginnt, eine Welt für sich. Dazwischen aber liegt, wie ein verlorenes Eiland, das liebliche Hagenberg, einst eine last reiche deutsche Gartenstadt voller Traditionen und Erinnerungen. Und genau so ist es am anderen Ufer der Düna. So liegt dort im Nordosten der Stadt der vornehme „Westen“ der Kaiserwald, und dicht daneben wieder eine andere Welt, die der Roten Düna.

Heute leben diese Unterschiede vielfach nur in der Erinnerung fort, denn die Stürme der letzten Jahre haben in dieser Stadt alles durcheinander gemischt, waren es vor allem doch die Menschen, die von der Charakter dieser einzelnen Bezirke bestimmten. Die Gärten aber und die Bauten lassen noch jetzt erkennen, wo einst die Grenzen dieser vielen Zellen lagen.

Dalles-Theater in Riga

Freitag, den 24. Oktober „Der Clown“; Sonnabend, den 25. Oktober „Die Seewölfe“; Sonntag, den 26. Oktober „Tithnes Sünden“ und „Seewölfe“.

Der müssige Spaziergänger, der gegenwärtig durch die herbstlichen Anlagen am Stadtkanal von der Universität kommend über die kleine Brücke zum Opernplatz geht, sieht sich hochaufstrebenden Baugeister gegenüber. Diese Gerüste klettern an der Stirnseite des in seinem Aussehen sehr massvoll in der Verwendung dekorativen Schmuckes gehaltenen Opernbauempore. Man ist

Von der Bohne zur Praline

Besuch in einer Schokoladenfabrik in Riga

Einen weiten Weg hat die Kakao-Bohne, aus der die weit über die Grenzen des Landes bekannten Schokoladenkonfekte hergestellt werden, bis zur Fabrik zurückzulegen. Aus Südamerika und anderen überseeischen Ländern kommen die kleinen Bohnen über Hamburg oder Kopenhagen nach Riga, um hier verarbeitet und veredelt zu werden. Es ist ein langer und weiter Verarbeitungsprozess, den sie durchzumachen hat.

Als erstes kommt die Robbohne in die Auslese- und Sortiermaschine. Hier wird zuzugewandert der Weizen von der Spreu gesondert. Die guten und zur Verarbeitung geeigneten Bohnen werden auf diese Weise von den schlechten getrennt und kommen darauf in eine grosse Rösttrommel. Zur Arbeit an der Rösttrommel wird der Arbeiter durch die Robbohne zu ihrer Aufsicht gehört viel Fingerfertigkeit und eine langjährige Praxis, um den richtigen Zeitpunkt herauszufühlen, mit diesem einleitenden Aufschlüsselverfahren aufzuführen. Nur allzu leicht kann es dazu kommen, dass bei zu starkem Rosten der Wert der Kakaobohne vermindert wird. In der Brechmaschine wird die eigentliche Bohne von ihrer Hülle, der Schale befreit und in kleine Stücke zerbrochen. Diese Stückchen — „Nibs“ genannt — haben schon einen vortrefflichen Geschmack. Nach Befreiung der „Nibs“ von allen „Schlecken“ kommen sie in die Walzen der warmgehaltenen

Mahlmaschinen, wo sie zu immer feiner werdendem Pulver zerrieben werden, bis auch die feinste Zunge nicht das geringste Körnchen mehr herausfinden kann.

Mit der Zeit wandelt sich alles zu einer dunkelbraunen Schokoladenflüssigkeit, aus der in der Pressmaschine unter einem Druck von 400 Atmosphären die bekannte Kakao-Bohnenbutter gewonnen wird. Die durch dieses Verfahren gewonnenen Produkte sind die Kakao-Butter und andererseits die Kakao-Presskuchen. Diese letzteren werden wieder zu Pulver fein gerieben und sind allgemein als Kakao-Butter bekannt, das als Festgetränk auf den Tisch gebracht wird.

Die gewonnene Kakao-Butter ihrerseits wird mit der vorher gewonnenen Schokoladenmasse vermischt und hiernach mit feinem Puderzucker abermals in eine Mischmaschine geschüttelt. Grosse Granitwalzen wühlen, mischen und pressen die Schokoladen- und Zuckermassen unentwegt zusammen. Diese Masse wird hernach in die Kreisel-Schneidmaschine geleitet, wo es heiss und dufend bei einer Temperatur von 50 Grad endgültig das feine Aroma erhält.

Mit einem Aufzug wird die fertige, aber noch warme Schokoladenmasse in den Verarbeitungsraum geschafft. Hier wird die Masse in Metallformen gefüllt, zuerst auf dem Klopftisch von allen Luftblasen befreit, und hernach



Blick in den Fabrikraum

auf einem laufenden Band in den Kühlraum geschafft. Nach dem Weg durch die Kälte wird die fertige Schokolade aus ihren Metallformen gelöst und schön verpackt. Selbstverständlich gibt es unzählige Arten von Schokoladen, die durch einen unterschiedlichen Zusatz von Milch, Butter, Mandeln, Nüssen und anderen Dingen hergestellt werden. Das Geheimnis des reinen guten Schokoladengeschmacks liegt aber allein in der Kunst der Verarbeitung der Robbohne. Aus rein geschäftlichen Gründen ist es verständlich, dass eine grosse Schokoladenfabrik nicht nur eine Sorte von Schokolade herstellt, sondern ihren Betrieb auf die Fertigstellung von vielerlei Sorten Schokoladenkonfekt einstellt. Die gefüllten Pralinen sind hierbei wohl vom Käufer die gesuchtesten.

Eine besondere Abteilung in einer Schokoladenfabrik bildet der Verpackungsraum. Die neuzeitliche Errungenschaften auf dem Gebiet der Technik ermöglicht auch hier einen Verzicht auf Handarbeit. Sämtliche Schokoladensorten, Pralines und Konfekte werden durch die Maschine verpackt und erhalten die für den Käufer im Laden so ansprechende Umhüllung. Um sich ein Bild von der Leistungskraft einer solchen Verpackungs- und Wickelmaschine zu machen, kann gesagt werden, dass eine solche Maschine in einer Minute fast ein halbes Tausend Bonbons in ihr buntes Papierkleid steckt. X. P.



Das fertige Konfekt wird zum Versand verpackt

Aufn.: DZ-Berks

Gottesdienst für die deutsche Wehrmacht

Sonntag, den 26. Oktober werden folgende Gottesdienste für die deutsche Wehrmacht in der Aula der Universität in Riga (Alfred-Rosenberg-Ring) abgehalten: 19.15 Uhr (Abendmahlsgemeinschaft) und 10.15 Uhr — Messe und Kommunion.

In der griechisch-katholischen Kathedrale finden an folgenden Tagen Gottesdienste statt: Sonnabend um 17 Uhr, Sonntag um 9.45 Uhr und um 12.30 Uhr (in deutscher Sprache).

Liederabend

Sonnabend, den 25. Oktober d. Jahres, um 18.30 Uhr findet im Goldenhaus in Riga ein Liederabend der Sangerin Lydia Dobrowskaja statt. Im Programm Schumann, Schubert, Brahms, Wolf und Richard Strauss.

Das hohe Kreuz am Simno-See

Ruhestätten der Helden von 1914 und 1941

Kauen, 23. Oktober

Auf einem baumlosen weiten Feld in der Nähe der süditalischen Steinplatte steht ein grosses Holzkreuz. Es ist ein Wahrzeichen der weiten flachen Ebene dieses östlichen Raumes. Das Kreuz hinterlässt einen tiefen Eindruck. Es ist, als ob der Raum aus Ehrfurcht vor ihm so weit und gross breitet will. Dies hohe Kreuz ist das Ehrenmal für die deutschen Helden, die 1914 hier angetroffen waren, um ihre Heimat vor dem Einfahren russischer Armeen zu schützen. Von einem Erdwall und Graben umgeben liegt am Fusse des Kreuzes der deutsche Heldenfriedhof.

Es war im August 1915. Nach einem längeren Stellungskrieg sollte der Vormarsch beginnen. Nachtliche Patrouillen waren bei Passimuz auf Erkundung ausgegangen. Sie wurden vom feindlichen Feuer überrascht. Einer von ihnen—Leutnant Wurche—wurde von einer Russenkugel in den Brust gesteckt. An einem Kreuzweg hatte ihm kurz zuvor sein bester Kamerad und Freund die Hand gedrückt. Es war Walter Flex, der weiter nach Zajle abzurufen musste, wo er auf Vorposten lag. Nach in derselben Nacht ereilte ihn die Nachricht vom Tode seines Freundes.

Ernst Wurche ruht mit anderen tapferen Soldaten auf dem Ehrenfriedhof von Simnas unter dem grossen Holzkreuz. Sein Grab ziert eine grosse Steinplatte mit schlichter Inschrift: „Leutnant Ernst Wurche, — I.-R. 138, gef. 24. 11. 1894, gef. 23. 8. 1915. — Dem Wanderer zwischen beiden Welten.“

Walter Flex hat seinem besten Kameraden ein Denkmal in seinem Werk „Wanderer zwischen zwei Welten“ gesetzt. Wurche war Student. Er kam als Freiwilliger mit Walter Flex in dieselbe Kompanie, wo sie sich als ehemalige Wandervogel bald zu einander hingezogen fühlten.

Der Heldenfriedhof am Simno-See wurde zu einem Wallfahrtsort deutscher Jugend. Namentlich in den letzten Jahren vor der Umsiedlung zogen oft hundert die Jungs und Mädchen nach Simnas. Es war für sie z. B. ein Erlebnis, im Mitternachtsstunde die Sonnenwende auf diesem Heldenfriedhof zu feiern.

Auf der anderen Seite des Sees sehen wir gelbe Sandhügel mit Eichenkreuzen. Es sind die Grabhügel der im Juni 1941 gefallenen deutschen Soldaten. Frische Blumen zieren ihr frühes Grab. Die litauischen Bewohner des naheliegenden Dorfes haben um alle Gräber einen schönen Zaun errichtet. Allsontaglich kommen die Mädchen des Dorfes zu den Heldengräbern, um neue Blumen zu pflanzen und Sträusse niederzulegen. Auch für die Litauer sind die deutschen Heldengräber zum Wallfahrtsort geworden. Sie wissen: die deutschen Soldaten sind ins Feld gezogen, nicht nur um ihr eigenes Vaterland zu schützen, sondern um Europa zu retten und die europäische Kultur vor dem Niedergang zu bewahren. R. K.

Bekanntmachungen

Riga, 23. Oktober

Der Gebietskommissar Riga-Stadt veröffentlicht eine Anordnung über die Bildung eines Ghettos in Riga und den Umgang mit Juden. Eine zweite Anordnung bestimmt das Termin, bis zum sämtlichen Juden in das Ghetto umzusiedeln haben.

Der Gebietskommissar Riga-Land veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausstellung von Ausweisen zur Benutzung der Eisenbahn im besetzten Gebiet.

Die Kraftverkehrsverwaltung gibt eine Anordnung bekannt über die Zulassungsnummern der Kraftfahrzeuge. Ab 6. November d. J. werden im Gebiet des ehemaligen Freistaates Lettland nur noch solche Kraftfahrzeuge für den Verkehr zugelassen werden, die bei der Kraftverkehrsverwaltung angemeldet und mit einer neuen Zulassungsnummer versehen sind. Die Kraftfahrzeuge deutschen Wehrmacht und der reichsdeutschen Zivilpersonen sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Den Wortlaut dieser Bekanntmachungen bringen wir im Anzeigenteil.

Luftverkehr wieder aufgenommen

Riga, 23. Oktober

In Betriebsgemeinschaft mit der finnischen Luftverkehrsgesellschaft nimmt die Deutsche Luftflotte ab dem 23. Oktober den Luftverkehr auf der bereits vor dem Kriege beflogenen Strecke Berlin - Danzig - Königsberg - Riga - Reval - Helsinki auf. Der festgelegte Flugplan sieht in beiden Richtungen eine Übernachtung in Königsberg vor, wobei der Weiterflug am darauffolgenden Werktag erfolgt.

Mit der Aufnahme des Luftverkehrs wird eine sehr bedeutungsvolle Verkehrsbrücke geschaffen, die sich als durchaus wertvoll für den kulturellen als auch wirtschaftlichen Austausch der beiden Länder erweisen wird.

Es wird an dieser Stelle auch auf eine diesbezügliche Bekanntmachung des Generalkommissars im Anzeigenteil dieses Blattes verwiesen.

„Semgallen dankt für die Befreiung“

Im Bericht der „DZ“ vom 22. d. M. „Semgallen dankt für die Befreiung“ von der Hand der russischen Truppen, wesentliche als Vertreter des Reichskommissars erwähnt. Dr. Marnitz wohnte dem Festakt in Mitau als Vertreter des Generalkommissars bei.

Konservatorium

Das Konservatorium in Riga beginnt mit dem Unterricht am 1. November d. J. Anmeldung neuer und ehemaliger Schüler in der Kanzlei des Konservatoriums werktags von 8.30 bis 15.30 Uhr, Krischan-Barons-Str. 1 (Eingang vom Alfred-Rosenberg-Ring). Aufnahmeprüfungen am 3. November d. J.

Sendungen für die deutsche Wehrmacht

Die Programmfolge der Sender Riga, Modohn, Godingen und Libau lautet für Sonnabend, den 25. Oktober folgendermassen: 5.00 Uhr: Kameradschaftschor des Deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht. 6.15 Uhr: Heitere Musik. 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 7.45 Uhr: Fröhliche Truppe. 15.30 Uhr: Morgenmusik. 12.30 Uhr: Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Heitere Musik. 13.00 Uhr: Mittagskonzert. 14.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 14.15 Uhr: Klaviermusik von Lucija Garuta. 15.00 Uhr: Langsame Wiederholung des Wehrmachtberichtes und kurzer Nachrichtenstunde zum Mitschreiben. 17.15 Uhr: Fröhliche Truppe. 17.30 Uhr: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau. 20.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.30 Uhr: „Heute Abend wieder Tanz und Gesang“ von den Sängern Lydia Lepina-Saksis (Sopran) und S. Rhythmicer u. d. Tanzkapelle Arnold Kornelius. 22.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 22.20 Uhr: Tanzmusik.

Kauen

Handels- und Kreditbank eröffnet

Am Freitag, dem 24. Oktober, beginnt die Handels- und Kreditbank AG in Kauen ihre Tätigkeit. Es sollen weitere Filialen dieser Bank in Schaulen und Wilna eröffnet werden. Die Leitung der Handels- und Kreditbank AG, Kauen, liegt in den Händen des Direktors Paul Hoffmann, der bereits in den früheren Jahren in Kauen als Direktor der Litauischen Kommerzbank tätig war.

Gesteigerte Milchlieferung

Drei Molkeereien im Bezirk Kauen haben wieder ihre volle Tätigkeit aufgenommen. Im Zusammenhang damit ist eine wesentliche Steigerung der Milchlieferung für die Stadt Kauen zu verzeichnen.

Verdunkelung

von 16.50 Uhr bis 7.17 Uhr

„Die Stadt den darstellenden Künsten“

Wiederherstellung der ursprünglichen Aufschrift am Opernhaus

Im ersten Augenblick gewillt anzunehmen, dass es sich hierbei um eine rein äusserliche Verschönerung durch Neuanstrich der Fassade handelt, wird man sich heutzutage an vielen anderen öffentlichen Gebäuden durchgeföhrt wird. Wer sich jedoch durch diesen ersten Gedanken nicht das Interesse für den Vorgang nehmen lässt und sich die Zeit nimmt, seine Blicke an der im jonischen Tempelstil gehaltenen Fassade in die

Höhe schweifen zu lassen, wird alsbald eines anderen belehrt.

Emsig arbeitende Männer stehen hart unter dem Dach des imposanten Opernhauses und modellieren eine Aufschrift. Auf der glatten Frontseite der Stadt der darstellenden Künsten“, lautet sie. Es ist dies die erste Aufschrift, die die Stirnseite des Theaterbaus seit seiner Fertigstellung in der heutigen Form im Jahre 1863 zierte.

Bereits 1829 wurde der Bau eines grossen Theaters vom damaligen General-Gouverneur Putzucci angeregt, jedoch in Ermangelung von Mitteln nicht durchgeföhrt. Erst in den Jahren 1860/1863 wurde von einem ständischen Theaterkomitee gefördert und mit Unterstützung des General-Gouverneurs Fürst Suworow der Bau nach den Plänen von Professor Bohmstedt zur Ausführung gebracht. Über 50 Jahre zierte die alte Aufschrift den Giebelstrassen des Theaters, bis sie vor etwa 18 Jahren einer anderen Aufschrift weichen musste.

Mit der Wiederherstellung der ursprünglichen Aufschrift wird das Gedächtnis an die kulturelle Tat der Erbauer dieser Kunststätte auch für kommende Geschlechter erhalten bleiben.

Speiplan der Rigauer Oper

Freitag, den 24. Oktober „Tosca“; Sonnabend, den 25. Oktober „The Butterfly“; Sonntag, den 26. Oktober um 12 Uhr „Zigeunerbaron“, um 18 Uhr „Der fliegende Holländer“.



Das Rigauer Opernhaus

Aufnahmen: DZ-Berks

Ostseeraum

Sympathie des schwedischen Volkes

Stockholm, 23. Oktober
Um die Kriegsmassnahmen Finnlands auf wirtschaftlichem Gebiete kennenzulernen, begaben sich führende schwedische Gewerkschaftler nach Helsinki.
„Svenska Daobladet“ nimmt diese Reise zum Anlass sich mit den schwedisch-finnischen Beziehungen auseinanderzusetzen. Das Blatt schreibt, Finnland könne mit der Sympathie des gesamten schwedischen Volkes rechnen. Schweden könne sich den Verpflichtungen nicht entziehen, so lange die schwedischen Lebensmittel reichen, Finnland in einem Kampfe zur Wiedergewinnung der verlorenen Landesteile und der Sicherung seiner Grenzen zu unterstützen.

Weiterhin befasst sich das Blatt mit dem Kommunismus, der in Schweden ununterbrochen seine Wuhlarbeit fortsetze. Erst auf der Finnlandreise sei der Gewerkschaftsdelegation bewusst geworden, dass in ihrem Lande mit viel zu viel Nachsicht gegen die Brandstifter in Moskau Aufträge vorgegangen werde. Schweden habe keinen Anlass eine übertriebene Rücksichtnahme gegenüber Meinungsrichtungen zu zeigen, die die Gemeinschaft bedrohe und die Volksmeinung vergifte. Die grösste schwedische politische Partei, die ihre Stütze in der organisierten Arbeiterbewegung habe, müsse endlich zu dem Standpunkt kommen, den ihr die Erfahrungen ihren finnischen Kollegen nahelegen. Dies sei die einzig gebührende es, dem eindeutigen finnischen Rat in der Behandlung dieses Problems unverzüglich Folge zu leisten.

Ob diese schwedische Stimme unangehörig verhalten und die gleiche Einstellung dem berührten Fragenkomplex gegenüber beibehalten werden wird, kann erst dann als entschieden betrachtet werden, wenn eine völlige Neuorientierung in Schweden Platz greift.

Der „kleine Lenin“ in Schweden

Stockholm, 23. Oktober
Der in Schweden im Gefängnis sitzende bolschewistische Agitator Ernst Wollweber ist, wie das „Stockholmer „Attonblad“ an Hand der neuesten finnischen Pressestimmen feststellt, als einer der gefährlichsten Saboteure zu betrachten. Er wurde im engeren bolschewistischen Kreise als „kleiner Lenin“ bezeichnet und gehörte zu den wenigen Bolschewistenführern, die bis ins Letzte das vorbehaltlose Vertrauen Stalin besaßen. Die Spionagefälle mit dem die Anschläge seiner Sabotagebanden in Schweden ausgeführt werden sollten, stammten teilweise aus Moskau.
Besonderes Aufsehen erregte die Tatsache, dass die schwedischen Protokolle über die Vernehmung Wollwebers erst nach zehn Jahren veröffentlicht werden dürfen. Offenbar enthalten sie so viele sensationelle Enthüllungen, dass die schwedische Regierung eine frühere Veröffentlichung nicht für wünschenswert hält. Es werde angenommen, dass die Sowjetregierung soviel wie möglich versucht habe, die Auslieferung Wollwebers durchzusetzen.

Dänemark sieht Tatsachen

Stimmen zu den Ereignissen im Osten

Von unserem ständigen Mitarbeiter Eugen Fischer

Kopenhagen, 23. Oktober

Ganz Dänemark steht unter dem gewaltigen Eindruck der deutschen Siege. Die Führerrede, die gleichfalls ein lautes Echo gefunden hat, trieb die Spannung auf ihren Höhepunkt und als dann der erste Weltkrieg austrat, gab der Ankländer des Führers recht gaben, ging es wie ein Aufatmen durch das ganze dänische Volk. Die Feststellung des Führers, dass Europa haarscharf an einer Katastrophe vorbeigegangen sei, hatte dem dänischen Volk die ungeheure Gefahr noch einmal ganz nahe vor die Augen gestellt. Man erkannte aus der dänischen Presse, dass gerade dieser Satz aus der Führerrede einen ungeheuren Eindruck gemacht hatte. „Nationalität“ z. B. unterstrich in ihrem Leitartikel, niemals sei der tödliche Ernst der Gefahr, den der schwer gestützte Kommunismus gewesen sei, klarer herausgestellt worden. Und die „Berlingske Tidende“ meint, die militärische Bedrohung, die die Aufrüstung des Bolschewismus für die europäische Zivilisation bedeutet, sei durch die grosse Epopee zurückgeschlagen worden, die am 22. Juli eingeleitet wurde.

Moralischer Hintergrund entscheidend

Es ist kein Zweifel, die Führerrede und die grossen deutschen Siege haben das europäische Zusammengehörigkeitsgefühl auch in Dänemark gestärkt. Vergessen sind die unfreundlichen Diskussionen über die laute Verbindung der dänischen Nationalsozialisten mit Quisling, vergessen ist die Debatte über die dieser Tage im Reichstag angekündigten Massnahmen zur Bekämpfung verschiedener Krisenercheinungen. Das Interesse gilt in diesen Tagen einzig und allein dem Kriegsgeschehen.

So gewaltig ist der Eindruck des sowjetischen Zusammenbruchs, dass man in aller Öffentlichkeit die Frage diskutiert: „Warum siegen die Deutschen?“ Die Zeitung „Faedrelandet“ gibt die Antwort dahin, dass die Engländer und Franzosen nicht mit dem moralischen Hintergrund gerechnet hätten, der für den Verlauf des Krieges entscheidend geworden sei. Die Hoffnung Englands und der USA, dass der Krieg über die Ermordung Wollwebers werden möge, nach welchem ein vereinigtes England-Amerika Deutschland den Gnadenstoss geben könne, habe sich als ein verhängnisvoller Irrtum erwiesen. Daran glaube heute kein Mensch mehr. Die Pläne, Europa auszuhungrern, hätten aufgegeben werden müssen. Der Krieg sei tatsächlich, wie Hitler es versprochen habe, in diesem Jahre entschieden worden. Vor allem aber müsse immer wieder festgestellt werden, dass Deutschland nicht, wie seine Gegner es darstellen, durch die brutale Kraft, siege. Wenn das richtig wäre, dann müssten die Russen längst in Berlin sein. Der deutsche Sieg sei vielmehr eine Folge der Tatsache, dass im modernen Krieg es in erster Linie auf die moralische

Kraft eines Volkes an und hinter der Front ankommt und dies sei nur da in Ordnung, wo der redliche Wille vorhanden sei, dem Wohl der Gesamtheit zu dienen.

USA-Imperialismus

In anderen Blättern tritt eine scharfe Polemik gegen die USA zu Tage. Dieses mächtige Land mit 150 Millionen Einwohnern und einer riesigen Flotte, habe sich auf das westloseste, das kleinste, schwächste und friedliebendste Land in Europa, auf Dänemark geworfen und ihm seine Kolonien Grönland und Island fortgenommen. U. a. habe man ein dänisches Schulschiff überfallen, seine Schüler von Bord gejagt und sie als Arbeiter in die Kryoalithbrüche auf Grönland geschickt, deren Produkte sich Amerika aneigne. Mit einem solchen amerikanischen Alliierten sollte das weisse England nur durch die schicksalsschweren nächsten Monate kommen. Wer in England könne auch nur entfernt daran glauben, dass von dieser Seite in so kurzer Zeit wirklich eine Hilfe komme.

Die Vereinigten Staaten, so schreibt die dänische Zeitschrift „Kritisk Uge-revue“ besäßen ja nicht einmal das Wichtigste, nämlich Handelsschiffe. Wenn man von einem ganzen Krieg spreche, so könne es nur ein letzter, schicksalsschwerer nächster Monate kommen. Wer in England könne auch nur entfernt daran glauben, dass von dieser Seite in so kurzer Zeit wirklich eine Hilfe komme.

Zusammenarbeit aller nordisch-germanischen Völker

Die Tagung der dänisch-deutschen Gesellschaft

Kopenhagen, 23. Oktober

Anlässlich der Tagung zum 25-jährigen Bestehen der dänisch-deutschen Gesellschaft von 1916, die sich die Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich zum Ziel gesetzt hat, fand im Hause der Nordischen Gesellschaft ein Empfang der anwesenden Tagungsmitglieder durch den Dänemarkkontor der Nordischen Gesellschaft statt.

In den stillvollen Räumen des neuen Hauses der Gesellschaft begrüßte der Präsident des Dänemarkkontors, Ernst Schaefer, den Leiter der Nordischen Gesellschaft, Reichskommissar für das Ostland, Gaulteier und Oberpräsident Hinrich Lohse und die Kopenhagener Mitglieder. Unter den Anwesenden sah man neben zahlreichen anderen deutschen und dänischen Persönlichkeiten den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten von Rente-Fink, und den dänischen Ausseminister. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten Ernst Schaefer ergriff der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Reichskommissar, Gaulteier und Oberpräsident Lohse, der am Vortage aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der dänisch-deutschen Gesellschaft die Festrede gehalten hatte, nochmals das Wort.

Deutschland immer behauptet habe, 1941 entschieden. Wenn der Krieg noch nicht abgeschlossen sei, dann sei dies einzig und allein die Schuld Churchills und seiner Mitarbeiter, die sich während des Krieges eine ungeheure Machtfülle auf Kosten des englischen Volkes angeeignet hätten. Statt die Niederlage einzugehen und die Konsequenzen daraus zu ziehen, arbeite die englische Propaganda aber namentlich in den Vereinigten Staaten mit dem Gedanken einer Invasion in Europa im Jahre 1943.

Filme und falsche Lehren

In den USA liefen Filme, die zeigten, wie die anglo-amerikanischen Soldaten mit Ehrenportraits in den besetzten Ländern empfangen würden. Das mangelnde Verständnis für die wirkliche militärische Lage, das daraus resultiere, resultiere aus der Tatsache, dass die Kriegsschulen in den Ländern der Alliierten immer noch die Lehren des ersten Weltkrieges verzapften. Die Lage sei aber heute wesentlich anders. Das Blatt meint dann, der Krieg könne und werde vermutlich durch die Blockade entschieden. „Die Anzahl der versenkten Tonnen wird wie eine Uhr der deutschen Heeresleitung anzeigen, wann eine Invasion oder ein Sturm auf die Insel möglich ist.“

Man sieht, auch diese dänischen Stimmen beweisen, dass man in Kopenhagen die Kriegslage richtig beurteilt und dass man in Dänemark von dem deutschen Sieg über England feierfest überzeugt ist.

Sowjets rüsteten fieberhaft gegen Finnland

Helsinki, 23. Oktober

Der Korrespondent der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ gab seinem Blatt eine aufschlussreiche Schilderung von einer Reise nach Petroski. Danach wurde nach der Einnahme Petroski festgestellt, dass sich wenige Kilometer von der Stadt entfernt Anlagen zu einer Flugzeugfabrik von selten grossen Ausmassen im Bau befänden. Die Bolschewisten hatten bereits zehn Fabrikgebäude aufgeführt. Auch die Arbeiten zum Bau eines Wasserflughafens waren bereits weit vorgeschritten.

In diesen gewaltigen Anlagen, sowie in der von Petroski zu finnischen Grenze angelegten und im guten Zustand befindlichen Strasse, sieht man nur einen neuen Beweis für die Angriffsabsichten der Bolschewisten gegen Finnland. Nach dem Winterfeldzug setzten die Machthaber in Moskau alles dafür ein, an der Ostgrenze riesige Waffenarsenale zu schaffen, und errichteten überall Flugplätze, von denen aus in wenigen Stunden das anzugreifende Land und seine wichtigsten Städte zu erreichen waren.

Linderoth in Stockholm

Stockholm, 23. Oktober

Der Führer der kommunistischen Partei Schwedens, Sven Linderoth, stellte sich der Kriminalpolizei zum Verhör und wurde in der Abteilung für Spionage und Sabotage vernommen.

Linderoth, dessen Aufenthalt unbekannt war, und von dem angenommen wurde, dass er sich entweder in der sowjetischen Gesandtschaft aufhalte oder ins Ausland geflüchtet sei, wird sich zur ersten Reichstagssitzung dieser Saison wider Erwarten in Stockholm ein.

Dänen in England interniert

Kopenhagen, 23. Oktober

Wie von zuständiger dänischer Seite mitgeteilt wird, sind nach in Kopenhagen eingegangenen Nachrichten etwa zehn dänische Staatsbürger in einem Internierungslager in England untergebracht worden. Es sei, so heisst es weiter, bedauerlicherweise nicht möglich gewesen, ihre Namen und den Grund ihrer Zurückhaltung in Erfahrung zu bringen. Die dänische Regierung, die leider nicht imstande sei, die Freilassung der Internierten zu erwirken, habe veranlasst, dass durch die dänische Gesandtschaft in London den Betreffenden während ihres Lageraufenthaltes Geldmittel in einem gewissen begrenzten Umfange zur Verfügung gestellt werden.

Dänischer Gesandtenwechsel

Budapest, 23. Oktober

Der neue dänische Gesandte Laurits Bert-Jørgensen überreichte dem ungarischen Reichsverweser Admiral Nicolas v. Horthy sein Beglaubigungsschreiben sowie das Rückberufungsschreiben seines Vorgängers.

Admiral von Schoultz 70 Jahre

Dieser Tage beging der finnische Admiral von Schoultz, der bei der Begründung Finnlands eine entscheidende Rolle spielte und bis in die letzte Zeit an dem Aufbau der Seestreitkräfte seines Landes entscheidend mitgearbeitet hat, seinen 70. Geburtstag.

Dänische Wirtschaftler in Deutschland

Danzig, 23. Oktober

Auf Einladung des Reichskontors der Nordischen Gesellschaft weilte eine Gruppe von dänischen Wirtschaftlern in Reichsgau Danzig-Westpreussen. Nach einer Besichtigung der Marienburg wurden die Gäste in Danzig durch den Leiter des Danziger Westpreussenkontors, Dr. Krannhals, begrüßt, der in einer Ansprache die geschichtlichen Beziehungen zwischen Danzig und Kopenhagen betonte.

Buch und Schwert

Unter dem Programmwort „Buch und Schwert“ wird in den Tagen vom 26. Oktober bis 2. November 1941 die diesjährige Kriegsbuchwoche mit Ausstellungen und Veranstaltungen im ganzen Reich durchgeführt. Den geistigen Mittelpunkt bildet das deutsche Dichtertreffen in Weimar, an dem vornehmlich auch die Dichter und Schriftsteller teilnehmen werden, die bei der Wehrmacht stehen. Zum ersten Mal werden sich zu diesem Treffen in Weimar auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auch Gäste aus dem Ausland einfinden.

Die Verbindung zwischen Buch und Schwert, zwischen Krieg und Geist, ist eine doppelte. Zumeist vor allem weist die Lösung „Buch und Schwert“ auf die Grösse und Hintergründigkeit des gegenwärtigen Krieges hin. Dieser Krieg ist nicht nur eine Auseinandersetzung um Lebenswerte, sondern ein Krieg um die geistigen Ziele Europas. Dieser Krieg des Geistes tot heute mit einer Heftigkeit und einer Leidenschaft, wie man es sich im Weltkrieg nicht hätte vorstellen können. Rundfunk und Nachrichtenvermittlung zwingen jeden, auch geistig gewonnen zu sein und mitzukämpfen. Aber dieses Zwanges bedarf es erst gar nicht. Denn die Deutschen der neuen Lebensordnung instinktiv in sich trägt, und der sie draussen erlebt und erkräftigt, drängt es, in stillen Stunden das Neue noch einmal geistig zu umfassen und vom Reich aus auf die neue Europa zu schauen.

Das Wachsen des deutschen Volkes und das Werden der europäischen Völker ist jedoch nur eins der grossen Themen, bei denen jeder das Gefühl hat, sie für sich selbst noch weiter klären zu müssen. Uns alle führt der Krieg auch dazu, noch mehr der Aussenpolitik und der Rolle Englands in den letzten Jahrhunderten nachzugehen. Auf diese grossen Tatsachen hin, bis zur Erneuerung des Reichs durch den Führer, wollen wir uns besinnen. Wir haben diese Ereignisse miterlebt, aber das Erleben ist so gross, dass es das nachschaffenden Gedanken bedarf. So gehört zum Krieg und zum Schwert das Buch, und zwar das politische Buch.

Damit ist jedoch der Sinn der Parole „Buch und Schwert“ noch nicht erschöpft. Das Buch ist nicht nur der Schlüssel zu Einsichten und Erkenntnissen, sondern auch der Träger seelischer Werte und Energien überhaupt. Wenden wir uns von der geistigen der mehr seelischen Wirkung des Buches zu. Hier übt das Buch seiner Natur nach eine doppelte Funktion aus. Es „erhebt“, „stärkt“, „befreit“ es, löst Impulse aus, oder wie man die diese höheren Funktionen immer bezeichnen will. Oder es unterhält, regt an, vertreibt die Zeit. Beide Aufgaben sind von Anfang an da, beide bestehen zu Recht.

Diese doppelte seelische Funktion des Buches, uns allen eine Selbstverständlichkeit, tritt im Kriege noch deutlicher hervor. Denn die grossen Kriege hat jeder in stillen Stunden ein gesteigertes Bedürfnis nach Anregung, Entspannung und vernünftigem Zeitvertreib wie — die Stunden sind lediglich verschieden — nach innerer Aufrichtung, innerem Weiblich und seelischer Tiefe. Es gibt nie-

mand, den es nur nach dem einen oder nur nach dem anderen verlangt. Das Unterhaltenseinwillen tritt vor der nachdenklichen Beschäftigung mit dem Buch nicht zurück, und umgekehrt verzichtet der Soldat, der seinen Lesehunger mit spannenden Stoffen stillt, deshalb an anderen Tagen und in anderen Stunden nicht auf das besinnliche, auf das in einem anderen Sinn „erhebt“ Buch.

In der Härte des Kriegs durchstrahlt die Dichtung schärfer als sonst Alles, was einen mit der Heimat, mit dem Volk, mit dem Führer verbindet, möchte man in der höchsten Prägnanz, im dichterischen Wort, wiederfinden, möchte es so offenbart finden. Und zwar soll es das Bekenntnis eines der Unsrigen sein. Es genügen nicht die Sätze der Vergangenheit. So bedeutet unsere Parole die Forderung, die Dichtung der Gegenwart zu durchforschen und mit ihr zu leben.

Es sind diese Stunden mit dem Buch, in denen man sich nicht abwendet.

Woche des Buches

Zur Büchersammlung der NSDAP

Schwert und Buch gehören zusammen! Das gute Buch ist eine Quelle der Kraft für den Kampf. Im deutschen Buch will und muss der Soldat seine kämpferische, heroische Haltung bestatigen, die den Sieg im grossdeutschen Freiheitskampf gewährleistet.

Darum ist es notwendig, dass die Heimat unseren Soldaten das beste deutsche Schrifttum zur Verfügung stellt.
Raeder,
Grossadmiral

sondern aus denen man mit grösserer und geweiteter Blick und neu gewonnener Festigkeit und einem heiligen Gefühl zu den grossen Geschehnissen zurückkommt.
Wilhelm Ruoff

Kulturnotizen

Wissenschaft
Im Rahmen der Jahrestagung der sudetendeutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung überreichte Gaulteier Konrad Henlein Prof. Dr. Emil Schumann die ihm von den kämpferischen Einsatz der Wissenschaft im Sudetengau verliehene Ackermann-Medaille 1941.

Schrifttum
An dem Weimarer Dichtertreffen, das die Deutsche Kriegsbuchwoche 1941 einleitet, werden unter anderem folgende ausländische Dichter und Schriftsteller teilnehmen: Alfredo Acito und Arturo Farielli (Italien), Arvi Kivimaa und V. A. Koskeniemi (Finnland), der Däne Svend Fleuron, der Norweger Lars Hansen; aus Flandern Felix Timmermans, Filip de Pilecin und Ernest Claes, aus Spanien Gimenez Caballero, der Rumäne Liviu Rebreanu, der Bulgarer Fanni Popowa-Mutafowa; aus Frankreich Jacques Chardonne, Drieu la Rochelle und Marcel Jouhandeau; aus Schweden Magda Grafén Bergquist von Mirbach, Jan H. Eckhout (Niederlande), John Knittel (Schweiz), L. Szab (Ungarn), Milo Urban (Slowakei), Dr. Bonifacio (Kroatien).

Schauspiel

Staatschauspieler Gustav Gründgens inszenierte im staatlichen Schauspielhaus Berlin den „Faust I“, dem in der nächsten Zeit der zweite

Teil folgen soll. Gründgens ging in seiner Inszenierung neuartig und bisher unbegangene Wege.

„Die Freier“ von J. v. Eichendorff werden im Antwerpener Schauspielhaus (in der Übersetzung von Joris Diels) erstmalig in flämischer Sprache aufgeführt werden.

Musik

Die Chemnitzer Oper brachte in einer deutschen Erstaufführung die Märchenoper „Aladin“ des schwedischen Komponisten Kurt Atterberg heraus.

Auf der Grabbe-Woche in Detmold wurde durch Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller der verdienstvolle Lortzing-Forscher Georg Richard Kruse (Berlin) zum Ehrenmitglied der Grabbe-Gesellschaft ernannt.

In Dessau wurde nach dem Vorbild von Leipzig und Magdeburg nunmehr auch eine Volksmusikschule, die unter der Leitung von Studentrat Schwarzkopf stehen wird, eröffnet.

Film

Dieser Tage begann die Terra mit den Aufnahmen zu dem Hans Steinhoff-Film „Rembrandt“. Die Titelfolle hat Ewald Balsler übernommen. Saskia wird von Hertha Feiler und Hendrickje von Gisela Uhlen gespielt.
Nachdem in Paris bereits drei Soldatenkinos bestehen, wurde nunmehr das erste deutsche Kino für die deutsche Zivilbevölkerung in Paris auf dem Montmartre eröffnet.

PARIS sucht einen ANFANG

VON HUBERT DOERRSCHUCK

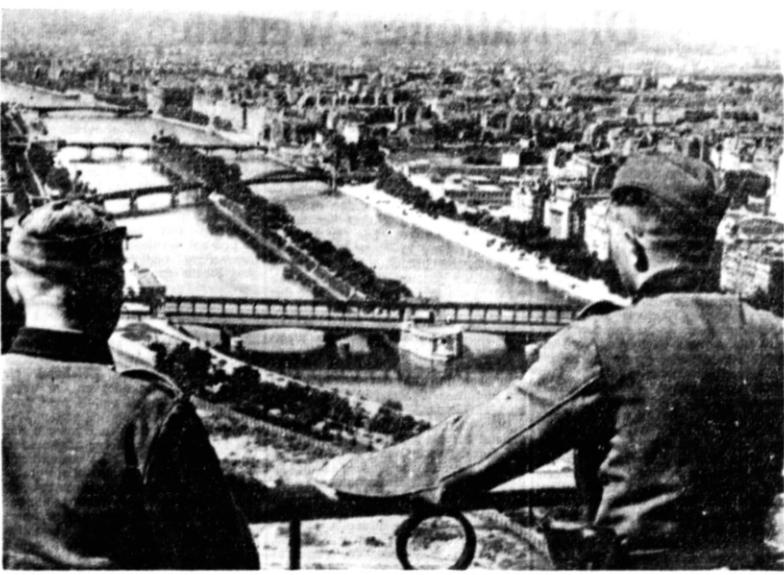
In den weiten flachen Springbrunnenbecken des Tuileriengartens lassen die Kinder ihre Segelschiffe treiben. Schön sieht das aus wie der Wind die weisse Leinwand bläht und die schnittigen Boote in zügiger Fahrt über die glitzernden Wellen dieses Miniaturzoos tanzen lässt. Eine bezaubernde Anmut liegt über diesem Spiel, das heitere Idyll glücklicher Jugend, die zwischen Kriegen und Revolutionen unbekümmert ihr Segelschiffchen in den Tuileriengarten trägt. Möglich, dass auch die Erwachsenen der sanften Gewalt dieser Stunde anheimfallen, die eleganten Mütter, die rings auf den Bänken sitzen, die alten Herren, die zwischen leuchtenden Blumenbeeten und der freimütigen Nacktheit antiker Göttinnen gelassen dahinwandeln oder die blasse Modistin drüben aus der Rue Rivoli, die in der kurzen Mittagspause rasch ein bisschen Sonnenschein einfangen will. Gärten in einer Grosstadt, und insbesondere die Gärten von Paris sind wie ein sanftes Adagio zwischen zwei jagenden Prestosätzen. Man soll in ihnen träumen aber nicht denken.

Und doch, sind nicht gerade diese grossartigen Gartenanlagen Frankreichs die bewundernswerten Erbstücke einer ruhmvollen Vergangenheit, gewissermassen der heitere Abglanz politischer Grösse? Daniel Rops hat dieser Tage im „Petit Journal“ diesen Gedanken aufgegriffen. „Aber beruht auf dieser Grösse“, schreibt er, „Das Volk gewöhnt sich rasch an das Kleine, Nichtigke, sucht es mit Vorliebe überall. Gewiss, da wir uns Versailles betrachteten, sahen wir nichts weiter als Buschwerk, Baumgruppen, Grastepiche und harmonisch angelegte Wasserfontänen. Und doch ist dahinter ein Stil zu spüren ein Lebensstil, ein Stil der Schöpfung und des Ausdrucks. Wo gibt es aber einen Stil der Dritten Republik? Die Meisterwerke französischer Gartenbaukunst lehnen uns erkennen, dass ein Volk nicht ein grosses Volk sein kann, ohne die tiefere Harmonie zwischen Geist, Ordnung, Kühnheit und Gedankensucht des Lebens selbst.“

Daniel Rops schliesst seinen Artikel: „Wäre nicht gerade heute diese Lehre höchst notwendig? Und diesen Satz in vielerlei Abwandlungen, wie oft kann man ihn hören in diesem Paris, in diesem Frankreich, das sich auf allen Gebieten seines Lebens an einen neuen Weg heranastet.“

Wann J. L. Barault, der kürzlich Paris erstmals einem künstlerischen, völlig der Gegenwart verpflichteten Massenspiel im Freien gegenüberstellte, in dem er von Aeschylus „Danaerinnen“ bis zur Gymnastik der Pariser Feuerwehrmänner und der ténérischen Ausdeutung eines Acht-hundertmeterlangen nach einer Synthese des antiken Kunsterbisses mit dem unseres Jahrhunderts suchte, wenn also dieser junge Schauspieler in die Spitze seines Stalles das Wort Paul Valéry's prolegte. „Der Mensch ist Handeln, oder er ist nichts“, dann mögen wir Deutsche darin ebenso die Abkehr von der jüngsten Heiligkeit und das Erkennen, wie wenn der neue Musiker Marcel Delannoy anlässlich des Gastspiels der Berliner Staatsoper in Paris beim Vergleich der französischen und der deutschen Kunstpolitik zu dem Ergebnis kommt, dass dem im französischen Kunstleben regierenden Aischylus und seiner demischen Unverblindlichkeit ein Ende bereitet werden müsse, dass der staatlich angestellte Kunstbeamte den vorwärtsdrängenden jungen Talenten den Platz zu räumen habe. Und vielleicht wäre hier auch das mannhafte Wort Marcel Margravy's zu nennen, der dieser Tage in seinem Roman „La vipère et le grand“ seinen Literaturnobelpreis des neuen Frankreichs verliehen bekam, die Erkenntnis eines einfachen Schuhmachermeisters, der auch weiterhin über seinen Leisten sitzen bleiben will, weil er, wie er den interviewenden Journalisten erklärte, „heute Schuhe viel wichtiger hat als ein guter Willen.“

Nein, es fehlt nicht an guten Willen. In den Schaufenstern der Buchhandlungen häufen sich die Werke, die Anklage erheben gegen die Schuld der Vorkriegszeit, aber freilich, wäre es nicht besser, man könnte sich über den einzig zu beschreitenden Weg in die Zukunft einig sein? Die deutsche Literatur hat Paris allein schon durch ihr die Atmosphäre bestimmendes Dasein, mittelbar und unmittelbar zu einem raschen Aufschwung des kulturellen Lebens verholfen. Ein Jahr schon nach der Katastrophe sind der kaum noch Lücken zu verspüren. Höhepunkte waren zweifellos die Gastspiele des Berliner Schillertheaters mit „Kabale und Liebe“ in Théâtre Français, der Ber-



Blick auf die Seine und Paris

Aufn.: DZ-Archiv

liner Staatsoper mit der „Entführung aus dem Serail“ und dem „Tristan“, das Symphoniekonzert unter Karajan oder die Mozartwoche des Deutschen Instituts. Möglich, dass unter diesem Eindruck verpflichtender deutscher Kulturleistung, das Pariser Theater den Mut zu gewichtigeren Programmen fand. Edouard Bourdet, der Paris so lange durch seinen Zynismus amüsierte, überraschte plötzlich durch ein Ehespiel „Hym enée“, von beinahe ibsenhafter Problemstellung. Und ist

es nicht bezeichnend, dass Dullin mit seiner Kleinstadt- und Familien-geschichte „Mamouret“ einen Serien-erfolg erzielte? Gravender freilich scheint die Rückkehr zu den Klassikern, zu Corneille, Racine, Molière, im Théâtre Français, dessen neuer Leiter, der bisherige Direktor des Pariser stadtschichtlichen Museums, Voudoyer, in der kommenden Spielzeit auch Goethes „Iphigenie“ herausbringen will. Die Grosse Oper hat seit Jahren

schon deutsche Namen auf dem Programm. Sie war auch in dieser Spielzeit mit eindrucksvollen Wagner-Aufführungen und einer Neuinszenierung des „Rosenkavaliers“ vorausgegangen. Auch auf den drei grossen Musikfesten des Orchesters des Conservatoire stand wie immer Beethoven neben den grossen Franzosen Debussy und Ravel.

Deutschland hat den Anstoss gegeben. Es ist an den Franzosen, nun von den Worten zu Tat überzugehen. Wer vermöchte sagen, ob der Weg bis dahin noch einige krause Schlei-ten zieht? Möglich, dass neben dem guten Willen vieler, das Nein der Wenigen nicht ins Gewicht fällt. Vielleicht aber um so mehr die Gleichgültigkeit der Allzuvielen, die über ihr larmendes Gejammer vom „nationalen Unglück“ nicht hinauskommen und in ihrer Skepsis von „neuen Experimenten“ ebensowenig etwas wissen wollen. Sie sitzen weiterhin vor ihrem Boulevardkaffee und trinken abschelz-ernd ihren „Café national“. Café national nennt sich das Ergebnis der offiziell verordneten Mischung von Kaffeebohnen und Zusatzmilch. Es hat mit Kaffee kaum noch etwas zu tun. Das wäre nicht weiter wichtig, aber wo man grosse Worte macht von der „Revolution national“, spricht man im gleichen Atemzug etwas spöttisch vom „Café national“. Ist der Begriff „national“ so billig geworden in Frankreich. Es mag Sprachschludrei sein, aber es könnte sich mehr da-rüber verbergen. Man sollte auch die kleinsten Dinge nicht ausser Acht lassen, wenn man Ausschau hält nach einer besseren Zukunft.

Inzwischen spielen die Kinder von Paris weiter mit ihren bunten Segel-schiffchen in den Brunnenbecken des Tuileriengartens. Jauchzend verfolgen sie die stolz geschwellten Segel. Einziger Kummer nur, wenn Völkchenballen vom Arc de Triomphe herauf die Sonne vom Himmel weichen und die Mütter zum Aufbruch drängen.

Lachende, spielende Kinder. Aber sie werden einst zu Gericht sitzen über Frankreichs heutige Entscheidung.

Polizeiliche Ehestiftung

VON HERMANN ERIS BUSSE

In einem Weinort, nahe bei Knitzingen, ereignete sich die ergötzliche Herbstgeschichte. Der „Neue“ war just in dem süffigen Stadium, da man ihn „Kretzer“ nennt. Weiblein wie Männlein genossen ihn mit der In-brunst und Zeitlosigkeit, wie man verbotene Liebe genießt, man weiss, sie andere harmlose Leute wissen. Der Kretzer lüft ein bisschen das Gemüt und beschwingt die Glieder, sodass aus dem bürgerlichsten Hagestoll im Handumkehr ein diplomatischer Pantominentänzer werden kann.

Ein Stadtrack, so an einem schönen Herbstsonntag sich aufgemacht hatte ins nächste Weindorf, ein stattlicher Herr, trank auch zuhause zu viel. Hatte er sich erst den Bauernburschen freundlich angebietet und gespürfelt wie ihresgleichen, so fuhr ihm plötzlich der Hochmut in die Krone, und er, der sonst eher maulfaul war, fing an zu politisieren. Er hatte das Unglück, anderer Meinung als die Dörfer zu sein, die ihn darob kurzerhand vor die Türe pflanzten und ihm drohten, wenn er wieder hereinkäme, würden sie ihn ungespitzt in den Boden schlagen.

Der Städter tobte weiter und beschimpfte den des Weges daherkommenden Polizeidiener gröblich, weil er keine Ordnung halte im Dorf. Der packte aber beleidigt den Frechling am Kragen und sperrte ihn in den Ortsarrest, ein finstres Lokal, wo er zur Besinnung kommen könne, wann er losliefe. Der Stadtrack schimpfte noch eine Weile, bekam das heulende Elend und schlief zuletzt sanft ein auf der Pritsche, zusammengerollt wie ein Igel.

Indessen trug sich auf der Landstrasse eine seltsame Amtshandlung des Landoendarmen zu. Weingend und irrez Zeug redend, fand er eine Jungfer im Strassengraben, die, nachdem er ihr aufgehoben hatte, kaum zu stehen vermochte.

Die Jungfer war mit einer Gesellschaft aus Land gekommen. Man hatte ihr vorgemacht, der Kretzer tue nichts, aber am einmal sei ihr gewesen wie im Traum, sie sei davon-gelaufen, habe sich nun verirrt, dazu sei auch noch die Handtasche samt Geld und der neue Regenschirm verloren gegangen. Der Gendarm, von heiliger, sittlicher Pflichterfüllung durchdrungen, griff die Obdachlose auf, führte sie in den Ort hinein und schob sie bedeutsam durch die Türe des Ortsarrestes mit den Worten: „In der Ecke dort hinten steht eine Pritsche, dort können sie ihren

Rausch ausschlafen. Morgen reden wir weiter!“

Sprachs, drehte den Schlüssel im Schloss um und verschwand; denn er hatte jetzt Feierabend.

Die Jungfer schwankte in die bezeichneter Ecke.

Es war stückcheln im Raum.

Was dann geschah, bleibt ins Dunkel gehüllt.

Am nächsten Morgen, mit einem Kachele Spiel beladen, stolperte der Polizeidiener menschenfreundlich hinab in das Verlies. Aber siehe, sein Gesicht, als er ein Pärchen einträchtig auf der Pritsche hoch sah: „Ja — aber — ja aber — wie ich das möglich!“ — He nai aber! —

Und es kam alles heraus. Ein Glück dass die beiden sich heiraten wollten — ehrbare Leute, als die sie sonst galten — es war ja nicht zu ermesen, was für ein Schlammassel dem Gendarm hätte aus dieser leichtfertigen Gefangensetzung erwachsen können. Nicht auszudenken, sowas!

Niccolo Paganini

Kurz nach der Geburt ihres Sohnes Niccolo soll der Mutter im Traum ein Enkel erschiene sein, der ihr einen Wunsch bewilligte. Sie soll gewünscht haben, ihr Sohn möge der grösste Geiger der Erde werden.

Jahraus, jahrein klangen nun aus jenem Hause in der Passo di Gattu Mora zu Genua von früh bis spät Geigentöne. Gezungen von dem egoistischen harten Willen des Vaters musste der haqere, langmähige Knabe in seiner Kammer täglich bis zu vierzehn Stunden auf der Geige üben, bei jeder eigenmächtigen Pause aufs neue angetrieben. Er kannte keine Freiheit, wusste nichts vom Umher-tollen mit anderen Kindern, vom Ball auf grüner Wiese, vom Zauber des Hafenslebens; er kannte nur seine Kammer und seine Geige. Heimlich hinaus? Im Schutze der Mutter, der eintigen, die tröstend zu ihm hielt?

Einige Male hatte er es versucht, Prügel, Hunger und Verdoppelung der Übungsanstrengungen waren die Folge gewesen.

Verschlossen, verdüstert ergab sich Niccolo seinem Los, ging mit freudlos verbissener Zähigkeit seinen endlosen Übungen nach, vermochte schon als Sechsjähriger jedes Musikstück vom Blatt zu spielen, eigenwillig kühne verblüffende Griffe auf dem Instrument auszuführen, und er träumte davon, endlich erwachsen, frei zu sein den Gegenstand seiner Qual, die Geige, zu erschlagen.

Er zerschlug sie nicht.

Mit einer verlorenen Jugend hatte er sich eine Virtuosität auf dem Instrument erkauft, die nahezu ans Unfassbare grenzte. Er wurde Niccolo Paganini, der grösste Geiger aller Zeiten.

Vom LESEN

Zur Woche des Buches

Lesen ist ein grosses Wunder. Was hast du vor dir, wenn du ein Buch aufschlägst? Kleine, schwarze Zeichen auf hellem Grunde. Du siehst sie an, und sie verwandeln sich in klingende Worte, die erzählen, schildern, belehren. In die Tiefen der Wissenschaft führen sie dich ein, enthüllen dir die Geheimnisse der Menschenseele, erwecken dein Mitgefühl, deine Entrüstung, deinen Hass, deine Bestieuerung. Sie vermögen dich in Märchenländer zu zaubern, Landschaften von wunderbarer Schönheit vor dir erstehen zu lassen, dich in sengende Wüstenluft zu versetzen, in den starren Frost der Eisregionen. Das Werden und Vergehen der Welten vermögen sie dich kennen, der Unermesslichkeit des Alls dich ahnen zu lassen. Sie können dir Glauben und Mut und Hoffnung rauben, verstellen deine gemeinsten Leidenschaften zu wecken, deine niedrigsten Triebe als die vor allen berechtigten zu feiern. Sie können auch die gegenteiligen, die höchsten und edelsten Gedanken und Gefühle in dir zur Entfaltung bringen, dich zu grossen Taten begeistern, die feinsten, dir selbst kaum bewussten Regionen deiner Seele in kraftvollen Schwüngen versetzen. Was können sie nicht, dir kleinen, schwarzen Zeichen, deren nur eine so geringe Anzahl ist, das jedes einzelne von ihnen alle Augenblicke wieder erscheinen muss, wenn ein ganzes gebildet werden soll, die sich selbst nie, sondern nur ihre Stellung zu der ihrer Kameraden verändern. Und hinter die Rätsel dieser Eigenschaft, die ihnen anhaftet, zu kommen, uns den Weg zu ihren Geheimnissen zu eröffnen, wird einem Kinde zugemutet, und ein Kind vermag's — wenn das nicht ein Wunder ist ...

Marie von Ebner-Eschenbach

Wer zu vergleichen weiss, was er erlebt und was er liest, und wer aus Lesen anzuwenden weiss, was ihm Bücher sagen, dem verheissen sie wie gar nichts anderes, das Leben zu verstehen und das Leben zu meistern, und er kann die schönsten Freuden aus ihnen gewinnen, die es gibt; denn die Bücher haben uns ja all die Jahrhunderte her das Beste aufgehoben, was die klügsten und edelsten Menschen gefühlt und gedacht, entdeckt und ersonnen haben.

Ferdinand Avenarius

Wer aus den Büchern nicht mehr lernt, als was in den Büchern steht, der hat die Bücher nicht halb benutzt!

Gotthold Ephraim Lessing

Der Umgang mit schlechten Büchern ist oft gefährlicher als der Umgang mit schlechten Menschen.

Wilhelm Hauff

In einem Buche, dessen Schöpfung man sich eben versetzt, steckt ein halbes Leben und Gott weiss wieviel Zukunft dazu.

Jean Paul

An Zerstreuung lässt es die Welt nicht fehlen; wenn ich lese, will ich mich sammeln.

Goethe

Eine ausgewählte Büchersammlung ist ein bleibender Brautschatz des Geistes und Gemütes.

Karl Julius Weber

Lesen ohne Nachdenken macht stumpf.

Altes Wort

Erinnerung und Befehl

Von Hans Ehrke

*Manchmal — am Feind, im todurchstreiften Raum —
jäh und klar vor deine Seele gestellt,
erscheint dir wie Traum
die verlassene schöne Welt.*

*Alles ist fern und wird dir nahe zugleich,
Heimat und Liebstes, Werk und gesegnete Ruh.
Liebreich tritt es in deinen Bereich,
und du neigst dich ihm zu.*

*Aber lass keinen Traum ins einsame Herz dir hinein!
Sei allem Sinnen und Sehnen verwehrt!
Du sollst kampfhartes Schwert,
sollst Wächter und Hüter sein!*

*Reicht sich dir freundlich auch Bild an Bild, —
du stehst in Befehl und Gebot!
Alles, was wert dir, ist mit dir bedroht.
Denk es! Du bist ihm Waffe und eherner Schild!*

Sport

Seidler im Schwergewicht

Der Berliner Heinz Seidler, der in dem Titelkampf gegen den Hamburger Richard Vogt durch eine Augenverletzung zum Kampfabbruch gezwungen wurde und der dadurch die Meisterschaft im Halbschwergewicht verlor, ist erfreulicherweise nach einem geschickten ärztlichen Eingriff schon so weit wieder hergestellt, dass er sich mit neuen Kampftätigkeiten beschäftigen kann. Da in Halbschwergewicht kein geeigneter Gegner für Seidler vorhanden ist — der frühere Titelhalter Jean Kreitz setzt jetzt im Osten — wird der Berliner voraussichtlich im Schwergewicht antreten. Heinz Seidler kann in absehbarer Zeit bestimmt mit einem neuen Titelkampf im Halbschwergewicht gegen Richard Vogt rechnen, da ihm ein Rückkampf fest zugesichert worden ist, so dass er durch einige Kämpfe im Schwergewicht die beste Vorbereitung für diese Aufgabe haben wird.

Ein erster Gegner

Der italienische Schwergewichtsboxer Nemesio Lazzari bringt für seinen Kampf gegen Sendel am Sonntag in der Deutschlandhalle eine Empfehlung mit. In Littoria schlug er, der schon oft in deutschen Ringen kämpfte, seinen Landsmann Primo Bassi in der vierten Runde.

Fussball in Ruhjen

Eine Soldatenteil siegte mit 9:4

Seit der Vertreibung der Sowjets haben unsere Wehrmachtspartei überall im Ostlande regen Anteil an der sportlichen Aufbauarbeit gehabt. So sind in Ruhjen u. a. mehrfach Fussballtreffen zwischen Soldaten und Vertretern der genannten Stadt durchgeführt worden. Insgesamt waren es drei Wettkämpfe, von denen die Wehrmachtangehörigen 2, die Fussballer Ruhjens einen für sich entscheiden konnten. Das Verhältnis der erzielten und verlorenen Tore lautet 21:9 für die Soldaten. Der letzte Wettkampf, dem wie alle übrigen zahlreiche Zuschauer beiwohnten, endete mit einem 9:4-Siege der Soldaten.

Durch den herbstlichen Wald



Die Zeit der Waldläufe hat begonnen. Über Gräben und Hindernisse starten die Läufer in die kommende Übungseinheit.

Sportbild Schraetz

Die Nationen-Wertung

Ski-Weltmeisterschaften 1942

Demnach ergeben sich folgende voneinander unabhängige Nationenwertungen: 1. Nordische Wettbewerbe, 2. Alpine Wettbewerbe, Männer, 3. Alpine Wettbewerbe, Frauen.

Die Handhabung dieser Wertungen erfolgt einheitlich. Innerhalb eines jeden Wettbewerbes werden die Zeiten bzw. Punkte der drei Besten einer Nation addiert. Die für die Nationenwertungen in Frage kommenden Wettkämpfer brauchen vorher nicht namentlich genannt werden. Dadurch entsteht die jeweilige Reihenfolge der Nationen innerhalb eines Wettbewerbes. An Hand der entstandenen Reihenfolge werden in jedem Wettbewerb Punkte vergeben. Die Höchstpunkte und die Abstufung richten sich nach der Zahl der überhaupt für die Nationenwertungen in Frage kommenden Länder.

Die Punktsummen sind dann massgebend für die Reihenfolge innerhalb der Gesamtwertungen.

Auf Grund der bisher üblichen Bewertung der Haltung eines Springers war es möglich, dass ein Richter — gleichviel aus welchen Gründen — ein Sprunglaugergebnis geradezu auf den Kopf stellen konnte. Selbst die Ergebnisse der verschiedenen FIS-Rennen sind hierfür der Beweis. Dieser Mangel ist nunmehr durch die neue Regelung, dass von drei gegebenen Noten nur die mittlere Gültigkeit behält, wesentlich abgeschwächt.

Verbleibt noch die Änderung der Sprungweitenwertung. An grösseren Hügeln stehen die gesprungenen Meter nicht punktmässig in keinem Verhältnis zu den saltungnoten.

Bei drei Richtern (und zwei Sprüngen) ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Bei einer Höchstweite von 20 Meter ist 1 Meter darunter = 3 Punkte; Bei einer Höchstweite von 40 Meter ist 1 Meter darunter = 1,4 Punkte; Bei einer Höchstweite von 60 Meter ist 1 Meter darunter = 0,9 Punkte;

Bei einer Höchstweite von 80 Meter ist 1 Meter darunter = 0,7 Punkte. Gerade bei Sprüngen aus grossen Anlagen wird meist bis in die Nähe des kritischen Punktes oder gar knapp darüber gesprungen. Damit steigt das Risiko für den Wettkämpfer, durch jeden zusätzlichen Meter Sprungweite zu stürzen, gewaltig. Für diesen Einsatz muss er belohnt werden. Die jetzige Wertung bedeutet dagegen eher eine Strafe für die kühnsten Springer.

In Deutschland wurde deshalb auch die Bewertung der Sprungweiten geändert. Dabei wurde folgender Grundsatz eingehalten: Meter ist Meter. Also wird jeglicher Leistungszuwachs einheitlich bewertet, gleichviel, ob er an der oberen oder an der unteren Leistungsgrenze erzielt wird. Ferner wird die Messung des halben Meters fallen gelassen und jeweils auf den letzten vollen Meter abgerundet. Auch dies bedeutet eine wesentliche rechnerische und technische Vereinfachung. Der Umfang der notwendigen Tabellen wird äusserst eingeschränkt. Daraus geht hervor, dass jeder Meter unter der Höchstweite (20 Punkte) einen Abzug von 0,5 Punkte pro Richter, also bei drei Richtern einen Abzug von 1,5 Punkten bedeutet. Damit ist erreicht, dass bei gleichen oder nur geringfügig voneinander abweichenden Haltungspunkten der Wettkämpfer mit den grösseren Sprungweiten das einwandfreie bessere Ergebnis erzielt.

Es wird vorgeschlagen, bei den Ski-Weltmeisterschaften 1942 versuchsweise diese Wertung durchzuführen. Dieser deutsche Vorschlag kann dadurch verwirklicht werden, dass die Vorstandssitzung der FIS im August auch ein schwedisches Antrag vorlegt, künftig die Sprungweiten über 60 Meter besser als bisher zu bewerten. Die deutschen Wettkampfbestimmungen sehen diese neue Wertungsform und zwar für jegliche Sprungweite bereits vor.

Bei drei Richtern (und zwei Sprüngen) ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Bei einer Höchstweite von 20 Meter ist 1 Meter darunter = 3 Punkte; Bei einer Höchstweite von 40 Meter ist 1 Meter darunter = 1,4 Punkte; Bei einer Höchstweite von 60 Meter ist 1 Meter darunter = 0,9 Punkte;

Die Wettkampfzeit ging zu Ende

Europa-Rangliste 1941 der Leichtathletik

Die internationale Wettkampfzeit in der europäischen Leichtathletik kann jetzt als abgeschlossen gelten, so dass sich auch der Endstand in der Bestenliste 1941 übersehen lässt. Die Spitzenleistungen des Jahres waren folgende:

- 100 Meter: 10,4 Osendarp (Holland) und Valmy (Frankreich) — 200 Meter: 21,0 Scheuring (Deutschland) — 400 Meter: 46,7 Harbig (Deutschland) — 800 Meter: 1:49,0 Lanzi (Italien) — 1500 Meter: 3:47,6 Hägg (Schweden) — 5000 Meter: 14:15,8 Hellström (Schweden) — 10000 Meter: 30:25,6 Caspary (Ungarn) — 10 Meter Hürden: 14,2 Lidman (Schweden) — 400 Meter Hürden: 52,9 Larsson (Schweden) — Weitsprung: 7,52 Wagemanns (Deutschland) — Hochsprung: 2,00 Nicklen (Finnland) und Odmark (Schweden) — Dreisprung: 15,01 Norri (Finnland) — Stabhochsprung: 4,10 Glötzer (Deutschland) und Gustafsson (Schweden) — Kugelstoß: 15,95 Bongers (Deutschland) — Diskuswurf: 53,35 Lampert (Deutschland)

— Speerwurf: 73,76 Mikkola (Finnland) — Hammerwurf: 57,48 Storch (Deutschland) — 4x100-Meter-Staffel: Deutschland 41,0 — 4x400-Meter-Staffel: Italien 3:12,2.

Von den vorstehenden Leistungen sind die 1500-Meter-Zeit mit 3:47,0 von Gunder Hägg (Schweden) und die 53,35 von Lampert (Deutschland) im Diskuswurf, die allerdings noch nicht als neue Höchstleistung anerkannt sind, neue Weltbestleistungen. Ausserdem hat es noch in verschiedenen Wettkämpfen, die nicht zum olympischen Programm gehören, neue Weltbestleistungen gegeben. Rudolf Harbig (Deutschland) hat den 1000-Meter-Weltrekord auf 2:21,5 verbessert, in der 4x800-Meter-Staffel lief eine deutsche Nationalstaffel die Weltrekordzeit 7:30,3 Minuten. Die Mannschaft von Brandkaren Stockholm hat in der 4x100-Meter-Staffel mit 15:42 und in der 4x100-Meter-Staffel mit 17:02,8 Minuten neue Weltbestleistungen aufgestellt.

Ein Bombenwurf



Schnappschuss vom Handballspiel des deutschen Meisters Polizei-Hamburg gegen Elektro-Berlin, das die Polizei mit 5:2 Toren gewann.

Sportbild Schirner

6:0 für Schalke

Das Gastspiel von Schalke in Brüssel war in jeder Beziehung ein grosser Erfolg. Rund 18000 Zuschauer säumten den Platz der Union St. Gilloise als das Treffen der Westfalen mit der Wehrmacht, gebildet aus Spielern der in Belgien und Nordfrankreich stationierten Truppen, begannen. Wie nicht anders zu erwarten war, feierten die Knappen auch in Brüssel wieder einen Triumph. Sie siegten mit 6:0 (2:0). Aber noch stärker als das zahlenmässige Ergebnis wurde ihre Spielweise bewundert. Oft brach stürmischer Beifall der begeistertsten Zuschauer aus. Die Schalker waren sowohl technisch als auch taktisch klar überlegen. Die Soldaten hatten auf dem schweren Platz gegenüber den schnellen Westfalen einen schweren Stand und hielten nur bis zur Pause das Tempo einigermaßen, bis zu welchem Zeitpunkt Eppenhoff und Sabotta zwei Treffer markiert hatten. Nachdem Wechsel erhöhten Kalwitzki, Ratay, Eppenhoff und nochmals Ratay auf 6:0.

Die zweite Partie

Junge gibt nach 44 Zügen auf. In Bromberg startete die zweite Partie im Stachkamp die Grossdeutsche Schachmeisterschaft. Gemäss den Turnierbedingungen führte diesmal Klaus Junge die weissen Figuren und eröffnete mit D2—D4. Aus einem Damengambit entwickelte sich nach Aufgabe je eines Bauern, dann beider Springer und eines Läufers bei weissen und beider Läufer und eines Springers bei schwarz ein zunächst ausgeglichenes Mittelspiel, bis weiss zum Angriff auf den schwarzen A-Bauern vorging, der zwar zum Erfolg führte, aber schwarz (Schmidt) einen nachhaltigen Angriff auf den Königsflügel (F-Linie) ermöglichte, der sich als so stark erwies, dass er nach insgesamt 44 Zügen Junge zur Aufgabe zwang. Stand des Spiels: Paul Schmidt 1/4, Klaus Junge 1/2 Punkte.

Der Verlobungsring

ROMAN VON MAILA TALVIO

Copyright by Albert Langen / Georg Müller, München

(19. Fortsetzung)

Heinis Augen folgten den weissen Händen der Alten, die den zerschnittenen Strumpf umwendeten. Plötzlich sah das alte Fräulein sie lange an.

„Halte den Oberst und den Amtsrichter nicht davon ab, nach dem Ring zu suchen. Der Ring kann nicht weit weg sein. Sieh allen Deinen Basen tief in die Augen — vielleicht kannst Du dabei etwas erfahren.“

„Glaubst Du, Tante? Aber das habe ich ja schon getan. Alle sind ja dabei gewesen und haben gesucht.“

„Wir Surpauise sind ein wenig abenteuerlustig. Sind auch wohl nicht ganz ehrlich.“

„Aber Tante! Das ist ja schrecklich, was Du da sagst.“

„So schrecklich ist das nicht. Wo sind denn die ehrlichen Menschen? Es macht uns Vergnügen, zu sehen, ob ein Wagnis glückt. So war Dein Grossvater. Er war imstande, eine goldene Uhr vom Tische des Juweliers zu nehmen, lediglich um zu sehen, ob er dabei ertappt würde oder ob das Abenteuer gut ausliefe. Als er herausgekommen war, schlug er die Uhr auf dem Pfister zentwei.“

Heini Surpauise und ihre Tante sahen sich an.

„Ich verstehe das“, sagte Heini mit kalten Wangen.

„Und ich verstehe es so gut“, sagte die Tante ihrerseits und lächelte.

„Tante, mir ist Angst.“

„Ich habe auch Angst gehabt. Deshalb stopfte ich Strümpfe. In dieser Arbeit liegen keine Versuchungen.“

„Sind wir Surpauise wirklich so schlecht?“

„Wo sind denn die guten?“

„Du kannst aber doch nicht glauben, Tante, dass irgend einer von uns den Ring gefunden haben könne und ihn verstecke. Zum Beispiel ich. Oder Onkel Gabriel. Oder Tante Tekla. — Das wäre ja toll.“

„Tekla gehört nicht zu uns. Sie sucht keine Abenteuer.“

„Aber wenn zum Beispiel mein Vater hier wäre, so glaubst Du, Tante, dass er in Frage kommen könnte?“

„Er könnte allerdings in Betracht kommen.“

Heini brach in ein Gelächter aus, das im gleichen Augenblicke zur Grimasse wurde.

„Mein Vater... Mein Vater sollte als Dieb in Betracht kommen!“ wiederholte sie tonlos.

„Ja“, sagte das alte Fräulein schonungslos. „Kannste jemand einen redlicheren Mann als den Vater deiner Kinder? Er war ehrlich. Aber niemand weiss, was ihn das kostete. In ihm lebten zwei Naturen, und eine bewachte immer die andere. Wie man über einen Spitzbuben wacht, Tekla weiss das nicht. Ihn erfüllen sowohl Abenteuerlust, wie Ehrsucht. Er kannte die Versuchung, aber er hatte einen Willen wie Stahl. Er hielt den Spitzbuben an der Kette. Er jagte den eigenen Bruder aus dem Hause, er schüttelte Geldgier und Ehrsucht von sich ab. Er ist tot und kann in Frieden ruhen. Hüte Dich, das vor jemandem auszusprechen. Ich habe

es nur erwähnt, um Dich ahnen zu lassen, was für Menschen wir Surpauise sind.“

„Ach, Tante, was ängstige ich mich!“

„Vielleicht hast auch Du einen starken Willen.“

„Ich wage nicht mehr zu glauben, dass ich ihn habe. Mein Mut ist gebrochen.“

„Wir werden nun jedenfalls versuchen, den Surpauise in die Augen zu sehen. Es wäre ausgezeichnet, wenn wir den Verbrecher dingfest machen könnten.“

Heini sah in den Frühlingssorgen hinaus, der von Gesang wiederhallte, und atmete schwer. Es schien ihr, als ob der Mensch kein Recht habe, seine Stimmgabeln im Frühlingjubelchor aufgehen zu lassen. Der Mensch war so verworren, es wäre besser, auch sie schwiege... Oh, warum, warum war das so? Der Onkel mühte sich ab und rang mit sich und nun sollte doch eins von seinen Kindern ins Unglück geraten sein... Es war schrecklich — wer wagte es noch, das Leben in neuen Menschenfortzupflanzen, das Leben und die seelischen Anlagen? Es war, als habe sich ein schwarzer Schatten über die sonnenbeglänzten Fluren gelegt.

„Heini“, sagte das alte Fräulein, „Deine Onkels kommen. Lass sie suchen. Es wird interessant sein, zu sehen, was sie finden und was wir finden. Es handelt sich ja um kleine, unsichtbare Dinge. Oder richtiger um wichtige Dinge, die allerwichtigsten. Die Heimlichkeiten der Menschen. Es gibt deren viele in den verborgenen Winkeln der Menschenseele. Jedes Geschlecht hat seine besonderen. Dann kreuzen sie sich zwischen den Familien...“

Aus Heinis tiefster Seele drang ein stöhnendes:

„Was kann denn der Mensch zu allem tun? Der arme Mensch!“

„Er kann kämpfen... oder kann es wenigstens versuchen. Auch der Versuch ist schon etwas.“

Die Onkels kamen. Waren sie am vorhergehenden Tage in ihren besten Anzügen erschienen, so trugen sie jetzt ihre Arbeitskleider. In ihrem üblichen Aufzug waren sie durch die Stadt gekommen und hatten sich den ganzen Weg über gestritten. Dieser Streit hörte auch an der Gartenpforte nicht auf, sondern wurde noch auf dem Grunde von Niemenkivi fortgesetzt.

„Du bist ein Kind, Du bist ein Fantast“, sagte der Oberst zum zehnten Mal zu seinem Bruder. „Du bildest Dir ein, dass Dir dieses Ereignis einen Ausgangspunkt für Deine Arbeit bieten könne. Du willst jetzt den Willen in die Wagschale legen, mit welchem der Ring gestohlen worden ist. Vorausgesetzt übrigens, dass er gestohlen ist und dass wir ihn nicht noch finden. Ich bin nämlich davon überzeugt, dass wir ihn finden. Aufrichtig gesagt, ich empfinde es geradezu verlockend, auf diesen Ausreisser eine Treibjagd zu veranstalten, und werde alle Kräfte in Bewegung setzen. Wir werden heuschrecklich sein und werden uns nicht werden nur suchen. Ich bin wie ein Schulbub bei dem Gedanken an den Augenblick, in dem wir den Flüchtling einfangen. Ich bin entschlossen, für die Villa den Belagerungszustand zu erklären — wer auf ihrem Gebiet betroffen wird, wird erschossen. Hierher mit dem Spaten. Hierher mit dem Sieb. Das mag kindisch und ein-

fältig erscheinen, aber ich habe mir in den Kopf gesetzt, den Ring zu suchen und ihn dem Weibe zu geben, dass sich nach ihm sehnt. Gestern waren der Amtsrichter und ich der gleichen Ansicht. Er sagte, er wolle tausend Mark Belohnung für den aussetzen, der den Ring brächte. Jetzt hat er seine Meinung plötzlich geändert. Jetzt bildet er sich ein, der Herr alles Wollens habe ihm dieses Ereignis als Stoff für sein grosses Buch der Weisheit geschickt. Du kennst die Grundtatsachen der Philosophie nicht. Dir fehlt jede Voraussetzung dafür, diese Dinge zu verstehen. Du weisst von der Menschenseele nicht mehr, als ein Ferkel von einem Silberfötel. Du solltest wenigstens versuchen etwas zu lesen. Aber Du hast Dir einfach nur in den Kopf gesetzt, die Richter und die Gerichte mit Deinem eigenen System umzustürzen. Er hat sich in den Kopf gesetzt — hört nur alle zu! — Dass es sich hier um einen Diebstahl, um einen ganz eigentümlichen Fall vorzusagen, um einen Surpauise'schen Diebstahl handelt. Er behauptet — passt jetzt genau auf: ein Surpauise habe den Ring auf dem Grasplatz an der Stelle, wo wir Kaffee tranken, also ungefähr hier, gefunden. Dieser Surpauise wurde sich nicht sofort klar darüber, was sein Wille in diesem Augenblick verlangte. Dieser Surpauise nahm also den Ring und wollte die Zeit gewinnen. Er fand Unterstützung bei zwei Surpauisen, die sich zur selben Zeit der Gartenpforte näherten. Jetzt trug der erste Surpauise den Ring bis zur Pforte, immer darüber grübelnd, ob er den Ring behalten sollte oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einspaltig bis 10 Zeilen Höhe werden zu 10 Pfg., bis 20 Zeilen Höhe zu 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

Private gadumja, ka art veikala studijam lidz 10 sikam vieniesijam rindigam maksā 10 Pfg., lidz 20 vieniesijam rindigam 20 Pfg.

Stellengesuche

RUNDFUNK-Monteur sucht Arbeit beim Bau von Zimmern- und "Telefonen" - Antennen. Telefon Riga 92507.
Deutschsprechende Studentin sucht Beschäftigung. Off. unter E. 584.

Verkaufe

Holz
für GASGENERATOREN empfiehlt für jngl. Art von Maschinen in beliebigen Mengen A. WEHRITIS, Pionierstr. 4, Ruf 90390.

Kaufgesuche

Persianer - Mantel
zu kaufen gesucht. Angebote Tel. 23576

Schreibmaschine

neu oder geb., mit deutscher Schrift, zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 562.

„Kine-Exakta“

oder ähnliche dringend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R. 564.

„Juglas Manufaktur“

Riga, Mahrkates Str. 10, SUCHT ZU KAUFEN:
1 Doppelwirkende Kolendampfpumpe, 1 Kreiselpumpe mit Fördermenge je 80-100 Ltr./Min. und Arbeitsdruck - 9,5 Atm. zur Speisung des Dampfkessels.

LAZARETT sucht dringend gebrauchten vierflamigen

Gasherd

Drehstrommotor
0,35-0,5 PS für 380 V.
Angebote unter D. 589 oder Ruf 9-17-3-6.

Amperometer

90-120 A Gleichstrom mit Schunte zu kaufen gesucht. Angebote unter B. D. 567.

Motorfahrrad

500-600 ccm, gebrauchsfähig und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 566.

Briefmarken

KAUFE (einzelne und Sammlungen), Schmiedestr. 6.
DAMENFELZ für kleine starke Figur und **PELZKRAGEN** für braunen Damenmantel **gesucht**. Angeb. mit Preis und Beschreibung unter G. 592.

Kaufe

geb. Möbel, Kleider, Nähmaschinen, Patophone u. a. (auch beschädigte) Kalkstr. 34, W. 11, von 8-11, 16-20 Uhr. Ruf 12373.
Sucht **SETTER** von Tierfedern zu kauf gesucht. Ruf 33132.

Radio-Apparate

zu kauf gesucht. Off. unter 587.
Mehrere **Radio-Apparate** zu kauf gesucht. Angebote unter St. 590.

Glaser

mit eigenem Handwerkzeug, für Dauerarbeit (Akkord) auf Neubauten, s u c h t
Sägwerk P. Lukstinsch
Lettgallensche Str. 188 192

Vermietungen

Möblierte Zimmer
ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Verkaufe

Lettländs Briefmarken
Verkauf am Mont., Mittw., Freitag u. 17 bis 18 Uhr. Rich-Wagner-Strasse Nr. 131, W. 29.
Komplettes deutsch - russ. Wörterbuch verk. Adolf-Hitler-Str. 106, W. 14, im Hofe.
BRILLANT-RING zu verkaufen. Ruf 27768, von 16 bis 17 Uhr.
His-Herrepajz verk. W.-v.-Plettenberg-Ring 77, im Fotogeschäft.
STAUBSAUGER verkäuflich. Bismarckring 8-2.

Contax I

Objektiv Tessar 1:2,8, guterhalten, zu verkaufen. Ruf RM 800. Angebote unter E. 585.

TAUSCHE

MINOX gegen **RADIO**. Off. unt. R. 598.
Junger, schwarzer SETTER (mit Leine und Halsband) **entlaufen**. Abzugeben Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Mietgesuche

Für die Beamten und Beamtinnen einer deutschen Dienststelle werden **möblierte Zimmer**
mit aller Bequemlichkeit in grosser Anzahl gesucht. Angebote unter S. A. 582.

Möbliertes Wohnzimmer

in der Nähe des Rundfunksenders gesucht. Off. unter Z. 594.
Suche gutmöbl. Zimmer im Zentrum mit allen Bequemlichkeiten. Angebote unter L. 596.

1-2-Zimmer-Wohnung

für reichsdeutschen Herrn Hermann-Göring-Str. Rich-Wagner-Str. oder in der Nähe sofort gesucht. Angebote unter Z. 574.

Suche möbl. Zimmer

(Gegend Ferdin. Walter-Str.) Off. unt. E. L. 530.

Suche gutmöbl. Zimmer

in der Nähe des Rundfunksenders gesucht. Off. unter Z. 594.

Suche gutmöbl. Zimmer

in der Nähe des Rundfunksenders gesucht. Off. unter Z. 594.

Suche gutmöbl. Zimmer

in der Nähe des Rundfunksenders gesucht. Off. unter Z. 594.

Vermietungen

Möblierte Zimmer
ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Möblierte Zimmer

ZU VERMIETEN
von der Goltz-Ring 7, W. 7.
Möbl. Zimmer
in neuem, m. Ofenheiz., Bad u. Küchenbenutz., einer Dame zu vermieten. (Ragen Schützengarten) Off. unter Z. 597.
Zu vermieten drei Zimmer
mit Küchenbenutz. und Badezimmer. Zu besicht. Sonntag abend, Sonntag u. Montag von 6-7 Uhr abends Schiffstrasse 11-7.
Diverse
Ich bitte denjenigen, der am 23. Okt. morgens gegen 11 Uhr im Opera-Kaffee meine **BRIEFKASSE** gefunden hat, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Feldkommandantur abzugeben.
Am 21. Okt. d. J. wurde auf dem **Adolf-Hitler-Str. W.-v.-Plettenberg-Ring** ein gold. **Eintrag verloren** mit Name Felix 21. 10. 39. Abzugeben gegen Belohnung an Ferd. Walter-Str. Nr. 20, W. 7.

Dr. Erichs Buschs

CHIRURG,
empfängt täglich von 16-17, ausser sonntags,
Adolf-Hitler-Str. 34/36, W. 4.
Fernspr. 91565.

Dr. A. Kruhminsch

empfängt in Riga,
Adolf-Hitler-Str. 13-3
-Ruf 26420
9-12, 16-19.

Das Rigaer Opernhaus

Freitag, 24. Okt. um 18 Uhr
„TOSCA“
Sonntag, 25. Okt. um 18 Uhr
„M-me BUTTERFLY“
Sonntag, 26. Okt. um 12 Uhr
„ZIGUNNERBARON“
Um 18 Uhr
„DER FLIEGENDE HOLLANDER“

Dailes-Theater

Freitag, 24. Okt. um 18.00 Uhr
DER CLOWN
Sonntag, 25. Okt. um 18.00 Uhr
DIE SEEWOLFE
Sonntag, 26. Okt. um 13.00 Uhr
TRIHNES SUNDEN
UM 18.00 UHR
DIE SEEWOLFE

Varieté-Theater „Frasquita“

Carl-Schüren-Str. 43 45
Telefon: Kasse 22711, Büro 34390
Täglich viel Beifall:
Duettisten
„GEBRODER LAIWINEEK“,
Tanz-Paar „DUO ELCOWI“,
argentinische Revue-Szene mit
„DUO SANDRO“,
Kassenöffnung v. 11-13 u. 15-19
Anfang 18.30 Uhr

ZIRKUS

Riga, Bismarckring 4.
Jeden abend 18.30 Uhr
Im Programm:
Weltbekannte Motorsport-Sensation - **Rb. Zims & Co.**, Die lustige Kapelle - **E-WINTER** usw. Die Kasse wird geöffnet um 14 Uhr

Wer kann Auskunft geben?

Wer kann das Grabmal des Kraftfahrers **Jahnis Polis** der in der Umgebung Wolmars erschossen und begraben ist, aufweisen? Bitte die Mutter zu befragen! Adresse: Riga, Storchstr. 1, W. 21.
ANGEHORIGE FR. KOSCHKENS von Hote Sebrene, Gem. Beika, Kreis Tuckum, meldet Euch! Wie befindet sich Mutter, Bruder Alfred, Frau und Kinder?
Fr. Koschken
Rostock, Ludwigstrasse 7.
Joseph Dsenis, Gem. Wahrkau, Sucht **Suche gutmöbl. Zimmer** im Zentrum mit allen Bequemlichkeiten. Angebote unter L. 596.
1-2-Zimmer-Wohnung für reichsdeutschen Herrn Hermann-Göring-Str. Rich-Wagner-Str. oder in der Nähe sofort gesucht. Angebote unter Z. 574.
SUCHE möbl. Zimmer (Gegend Ferdin. Walter-Str.) Off. unt. E. L. 530.

Jahnis Polis

am 14. November 1940 verhaftet, befand sich noch am 15. Juni im Rigaer Zentralgefängnis.
J. Stahl, Dsmistmissa, Postfach 13, sucht seinen Sohn, den Soldaten
Jahnis Stahl
von ehem. Kuril Artillerie (639.) Regiment, aus dem Lager Liten.
M. Purinsch, Schlock, Gr. Sandstr. 3-7, sucht ihren Sohn, den Lokomotivführer
Alexander Purinsch
Litzmannstadt. Nachricht erhalten. Wir lieben. Herzliche Grüsse allen Lieben!
Frau N. Pfeiff
TALIA ROSENAU, Riga.

Alexander Purinsch

Litzmannstadt. Nachricht erhalten. Wir lieben. Herzliche Grüsse allen Lieben!
Frau N. Pfeiff
TALIA ROSENAU, Riga.

Dachdecker

für Pappdächer, grössere Remonten und Neubauten (Akkordarbeit) sucht
Sägwerk vorm. P. Lukstinsch,
Riga, Lettigallensche Str. 188/192

„und immer wieder Toussaint-Langenscheidt zum Sprachenlernen!“

Die durch **Konflikt-Kanengeld** erworbenen **Sprachkenntnisse** kann man **beständig** verbessern.
„Ich habe endlich, Ständig, **Konflikt-Kanengeld** gelernt und dabei jetzt die raffinierten Unterrichtsbriefe durch **Obwohl die russische Sprache nicht so leicht ist wie die ich vorlernen, wie ich es noch, doch ist es trotz meiner 50 Jahre nach 30er Methode** **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirschtz. 1b (28. 2. 41)**
Dank **Konflikt-Kanengeld nach jahrelanger Stellungslösung einen **Polen als fremdsprachigen Korrespondent erhalten.**
Rufet der großen Original-Methode **Ich bin so glücklich, dass ich endlich **Konflikt-Kanengeld** erworbenen Sprachkenntnisse schon oft beruflich verwenden. (Hug. Bürger, Kim. Bestino, Kantsch, Hirscht******************

Volkswirtschaft

40 Mill. Werktätige in Deutschland

Beruzugänge in der gewerblichen Wirtschaft und Verwaltung

Berlin, 23. Oktober

Als weiteres Ergebnis der Volks- und Berufszählung 1939 veröffentlicht das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ eine Darstellung der Gliederung der Erwerbspersonen im Deutschen Reich nach der Betriebszugehörigkeit und der sozialen Stellung.

Von den insgesamt 39,8 Millionen Erwerbspersonen entfallen 16,5 Millionen oder 41,5% auf die Wirtschaftsabteilung „Industrie und Handwerk“, in der „Land- und Forstwirtschaft“ sind 10,8 Millionen, in „Handel und Verkehr“ 6,9 Millionen und in der „Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und öffentliche Leistungen“ 4,1 Millionen beschäftigt, 1,5 Millionen Erwerbspersonen stehen in häuslichen Diensten.

Die Besetzung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen hat sich in den letzten 15 Jahren beträchtlich geändert. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Zahl der Erwerbspersonen im letzten Reichszensus gegenüber 1925 um über 800 000 oder fast ein Zehntel zurückgegangen. In allen anderen Wirtschaftsabteilungen nahm die Zahl der Erwerbspersonen zu, und zwar in „Industrie und Handwerk“ um fast 1 Million oder 7%. Die Zunahme in der Wirtschaftsabteilung „Industrie und Handwerk“ seit der Berufszählung 1933, die noch die schweren Folgen der Wirtschaftskrise zeigte, entfällt vor allem auf die Produktionsgüterindustrien, deren Bedarf an Arbeitskräften im Zusammenhang mit dem militärischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau vorordentlich befriedigt worden war. So stieg die Zahl der Erwerbspersonen vor allem in der Metallindustrie, im Bauwesen, aber auch in der chemischen Industrie beträchtlich, in einzelnen Wirtschaftszweigen verdoppelte sie sich sogar, z. B. im Fahrzeugbau. Der mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau verbundene erhöhte Gütermarkt und Verkehr wirkte sich auch in einer Zunahme an Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung „Land- und Forstwirtschaft“ aus, die gegenüber 1925 etwa 760 000 oder 14% betrug. Am stärksten gestiegen ist die Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen“, nämlich um 1,4 Millionen Erwerbspersonen oder fast 70%; hierbei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Wirtschaftsabteilung vor allem Wirtschaftszweige zusammengelassen sind, die im Rahmen des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht und zur Förderung der völkischen und wirtschaftlichen Erstarbung (Reichsarbeitsdienst, Volks- und Gesundheitspflege) besonders ausgebaut werden mussten. Das Personal der einheitlichen Verwaltung hat sich trotz des erweiterten Aufgabenbereichs nicht erheblich vermehrt.

Die Gliederung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf ergab 5,7 Millionen Selbständige und 6,7 Millionen mithelfende Familienangehörige, die zusammen fast ein Drittel aller Arbeitskräfte ausmachen. Auf die Beamten und Angestellten entfallen 11,21 und 5,12 Millionen, wobei als Beamte auch die Offiziere, Unteroffiziere und langdienenden Mannschaften der Wehrmacht, RAD-Führer usw. gezählt wurden.

Die Arbeiter stellen mit 20 Millionen über die Hälfte aller Erwerbspersonen. Auch die Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen sozialen Stellungsklassen ist 1939 beträchtlich geändert. Während die Arbeiter im alten Reichsgebiet gegenüber 1925 um 1,4 Millionen oder 8,4%, die Beamten und Angestellten um fast 1 Million oder 17% zunahmen, ging die Zahl der Selbständigen um etwa 230 000 oder 4,6% zurück. Eine große Zahl von Selbständigen hat sich Fortführungen kleiner, oft nicht recht lebensfähiger Betriebe aufgegeben, um sich lohnenderer Tätigkeit in abhängiger Stellung zuzuwenden. Dies gilt auch für die Landwirtschaft, in der allerdings die Bewirtschaftung kleinerer Betriebe nicht völlig aufgehoben, sondern meist nebenberuflich fortgeführt wird.

Bei den Mithelfenden, deren Gesamtzahl sich nur um 3,5% erhöhte, hat sich das Verhältnis der Geschlechter zueinander weiter zu Gunsten der schon immer zahlreichen Frauen verschoben. Die Zahl der Mithelfenden männlichen Geschlechts ist durch die Einziehungen zum Wehrdienst und durch Abwanderung in andere Berufe etwas zurückgegangen.

Deutsch-kroatische Wirtschaftsverhandlungen

Agram. Zwischen deutschen und kroatischen Regierungsausschüssen werden zur Zeit Wirtschaftsverhandlungen geführt, die voraussichtlich Ende dieses Monats abgeschlossen sein werden.

Das Ziel der europäischen Arbeit

Die Rede des Reichministers Funk in Rom

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk, der einer Einladung des Kgl. Italienischen Außenhandelsministers Riccardi Folge geleistet hatte, hielt in der Kgl. Universität in Rom eine Rede, in der er zunächst die einmalige geschichtliche Größe der beiden Führer der Achse würdigte und dann das Ausmaß ihrer politischen Zielsetzung — die Neuordnung und Betriedung des europäischen Raumes — darstellte. Reichsminister Funk verlor nie im wesentlichen u. a. folgende Gedankengänge:

Italiens Vermittlerrolle

Italien fällt die besondere Rolle zu, in seinem Lebensraum, dem Mittelmeergebiet, für eine gesunde Neuordnung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu sorgen. Die immense Bedeutung des Mittelmeergebietes mit seinen ausserordentlichen grossen Möglichkeiten liegt vor allem darin, dass es die natürliche Brücke zwischen Europa, Afrika und Vorderasien bildet und dadurch den gewaltigen Güterausstrom zwischen drei Kontinenten zu vermitteln vermag.

Ein Wiederaufbau der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen nach diesem Kriege kann nur unter völliger Abkehr von den liberalistischen Handels- und Wirtschaftsmaßnahmen mit Erfolg durchgeführt werden. Obwohl Produktion und Warenaustausch gegenwärtig zwangsläufig unter den Auswirkungen des Krieges stehen, ist die vereinte Wirtschaftskraft der Achsenmächte nach der Verdrängung Englands vom europäischen Kontinent zum Rückhalt der Wirtschaft aller Staaten des europäischen Festlandes geworden.

Europas Selbständigkeit

Erstes Ziel der europäischen Zusammenarbeit ist den unter dem Zwang britischer Blockade verstandenen europäischen Grosswirtschaftsraum weitgehend von der Einfuhr lebensnotwendiger und wehrwirtschaftlich wichtiger Waren unabhängig zu machen, womit keineswegs eine überspitzte Autarkie das Wort geredet werden soll. Denn wir sind fest überzeugt, dass sich die Austauschbeziehungen mit anderen Wirtschaftsraumen nach Beendigung dieses Krieges sehr schnell anbahnen werden, weil die überseeischen Rohstoffproduzenten einfach nicht auf die Dauer auf ihren Erzeugungsüberschüssen sitzen bleiben können und wollen.

Vor allem aber sehen wir es als müssig, ja sogar als unwahrhaftig an, die Frage des Wirtschaftssystems als Hemmnis für einen künftigen blühenden internationalen Handel propagandistisch herauszustellen, wo doch die Welt heute mit Stauen wahrnimmt, wie die demokratischen Länder, insbesondere England und die USA, die angeblich für die Beibehaltung freier Wirtschaftsmethoden kämpfen, in zunehmendem Masse zu einer staatlichen Lenkung ihrer Innen- und Aussenwirtschaft schreiten. Wir müssen daher diese Propaganda als fahdschensigen Vorwand für imperialistische Ziele dieser Staaten werten.

Gold zum Zahlungsausgleich

Der Grundsatz „Gesunde Währung nur bei gesunder Wirtschaft“ gilt auch für die Lösung der internationalen Währungsfragen. Wir müssen es als eine Irrführung der Weltmeinung bezeichnen, wenn unsere Gegner das Clearing als alleinigen Weg zu einer Neuordnung des internationalen Handels- und Zahlungsverkehrs hinstellen. Es kann zweckmässig sein, das Gold als Mittel zum Ausgleich sich vorübergehend bildender Zahlungslücken zu verwenden. Das hierzu erforderliche Gold werden wir nach Beendigung dieses Krieges besitzen.

Durch eine intensive und fortwährend weiterentwickelte Zusammenarbeit ist die politische Achse Berlin — Rom auch eine wirtschaftliche Achse mit dem Erfolg geworden, dass der Umfang unseres Aussenhandels sich während des Krieges nahezu verdreifacht hat. Die Synthese freie Wirtschaft mit Initiative unter staatlicher Gesamtleitung, hat sich bewährt. Nur in einer so verpflichteten Volkswirtschaft können dem ganzen Volk die besten Lebensbedingungen geschaffen werden. Darin liegt aber für uns der Sinn allen Wirtschaftens überhaupt!

Weder Liberalismus noch Kommunismus Die Engländer irren, wenn sie glauben, dass der Liberalismus wiederkehrt; die Bolschewiken irren, wenn sie glauben, dass der Kommunismus ihn überwindet. Nicht Liberalismus oder Kommunismus, beide werden untergehen! Denn der erste hat sich überlebt, der zweite ist nicht lebensfähig. Das scheinbar unumstössliche Gesetz der angeleitschisch-liberalistischen Weltordnung musste fallen, weil es den Lebensinteressen der einzelnen völkischen Gemeinschaften entgegenstand.

Die Zukunft gehört den Völkern, die ebenso die Fehler der Vergangenheit wie die extreme Reaktion darauf durch eine sinnvolle Synthese überwinden. Dass die beiden Achsenmächte eine solche Synthese für unseren Lebensbereich gefunden haben, hat der bisherige Verlauf des Krieges der Welt mit aller Eindringlichkeit bewiesen. Es beweist aber auch, dass das neue Europa — nach unseren Ordnungsprinzipien aufgebaut — bereits weitgehende Realität geworden ist.

Wenn England bisher noch immer Hoffnungen auf die wirtschaftliche Erschöpfung der Achsenmächte zu haben glaubte, so muss jetzt auch der grösste Illusionist klar erkennen, dass diese Hoffnung zunichte ist. Die englische Blockade ist heute endgültig zerbrochen: Je länger der Krieg dauert, desto schwächer wird England, desto stärker aber werden wir. Mit dem, was im europäischen Oststraum in den letzten Monaten geschah, ist der Endsiege um ein grosses Stück nähergerückt. Wir wissen heute, dass er uns nicht mehr entrisen werden kann.

Weniger Silberflüchse aus Norwegen Oslo. Wie die Presse meldet, ist in diesem Jahr mit weniger norwegischen Silberflüchsen zu rechnen. Gegenüber 180 000 im Jahre 1940 erzeugte Silberflüchse betrug die Erzeugung 125 000 Flöze ergeben. Der Bestand an Zuchttieren sank seit 1939 um rund 50%. In diesem Jahr ist nur eine grosse Silberflüchsauktion geplant, die im Dezember in Oslo stattfinden soll.

Die Erzeugung von Sulfitspiritus in Schweden Stockholm. Die Kapazität der schwedischen Sulfitspiritus Erzeugung betrug gegenwärtig 70 bis 75 Millionen Liter. Insgesamt sind 32 Fabriken mit der Herstellung von Spiritus beschäftigt. Nachdem vor kurzem die Regierung drei weiteren Fabriken die Genehmigung zur Herstellung von Sulfitspiritus erteilt hat, sind zur Zeit alle Gesuche erledigt. Die Steigerung der Kapazität auf 10 bis 15 Millionen Liter entspricht gegenüber dem Jahr 1939 einer Verdoppelung der Erzeugung. Noch nicht alle Fabriken sind so weit ausgebaut bzw. erweitert, dass die Erzeugung schon voll aufgenommen werden konnte, doch dürfte dies in einigen Monaten der Fall sein. In der ersten Hälfte d. J. betrug die Gesamterzeugung des Sulfitspiritus 22 Millionen Liter, in der zweiten Jahreshälfte soll sie auf rund 30 Millionen Liter gesteigert werden.

Kabelwerk Krakau Krakau. Im Handelsregister zu Krakau ist mit dem Sitz in Krakau die Kabelwerk-Krakau-Betriebesgesellschaft mbH. eingetragen worden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt sich zunächst auf 100 000 Zloty.

Der Schrottmangel in USA New York. In Washington erwartet man für das nächste Jahr ein Stahlfeldizit in Höhe von fünf bis 10 Millionen Tonnen Rohstahl, zumal das Expansionsprogramm des Hauck-Gutachten im nächsten Jahr noch nicht durchgeführt sein wird. Inzwischen wachsen die Schwierigkeiten, die vorhandene Kapazität infolge des Schrottmangels voll auszunutzen. Der Lackawanna-Betrieb des Bethlehem-Conzerne liess allein in der letzten Woche drei Siemens-Martin-Ofen ausgeben und arbeitet jetzt nur noch mit 23 von insgesamt 30. Die Wickelwerk Spencer Co in Buffalo arbeitet seit mehreren Jahren mit vier Siemens-Ofen, die Kapazität des Buffalo-District wird überhaupt nur noch zu 81% ausgenutzt. Eine starke Nutzung ausgenutzt der Kapazität liegt auch in den Werken in Cincinnati, Detroit und St. Louis vor. Bezeichnend für die Schrottknappheit ist der Rückgang der Schrottvorräte, die Ende

Bleibe im Lande...

Die Zeiten der Auswanderung sind vorbei

Berlin, 23. Oktober

In den letzten Jahrhunderten ist Europa ein Menschenreservoir gewesen, das seinen Überschuss an Arbeitskräften vor allem nach Nordamerika abgeben hat. So hat der Kontinent zu der sehr schnellen Entwicklung des jungen Erdteils beigetragen und eigentlich erst die Voraussetzungen hierfür geschaffen. (Man hört das aber heute nicht gerne in den Vereinigten Staaten.) Die Auswanderung ist jetzt auf einen verwindenden Teil der früheren Höhe zurückgegangen. Zwar haben die Vereinigten Staaten selbst diesen Rückgang veranlasst, indem sie für die europäische Einwanderung in ihr Land vom Jahre 1929 an immer geringere Quoten festsetzten. So kommt es, dass die aus europäischen Ländern nach Amerika zugewandenen Einwanderer nur noch einen Bruchteil der früheren Ziffern betragen.

Aber gerade die autoritären Staaten Europas haben erkannt, dass es eine nationale Notwendigkeit ist, die Arbeitskräfte für das eigene nationale Interesse einzusetzen. Wenn noch eine gewisse Auswanderung aus den autoritären Ländern erfolgt, so ist das auf die gewandelten rassischen und politischen Umstände zurückzuführen. Insbesondere spielt hier der Trennungsvorgang zwischen den arischen Völkern und den Juden eine Rolle. Seit dem Jahre 1935 ist ausserdem in den ausländischen Einwanderungsländern eine Abwehrbewegung gegen unerwünschte Einwanderer entstanden. Vom Jahre 1936 an hat man in fast allen für die Einwanderung in Frage kommenden Ländern die Einwanderungsbestimmungen verschärft und Einschränkungen für die Berufsausübung von Ausländern festgesetzt.

Die Auswanderung aus Deutschland betrug im Jahre 1935 rund 18 000 Personen. Sie stieg dann im Verlauf der Jahre und erreichte 1939 die Zahl von rund 30 000 Menschen. In Frankreich hat die Zahl der Auswanderer stark abgenommen. Sie ging von gut 57 000 Menschen im Jahre 1935 auf 29 000 im Jahre 1938 zurück. Dagegen stieg die Zahl der Einwanderung und zwar im Jahre 1938 immer noch doppelt so hoch wie die Zahl der Auswanderer. Auch das faschistische Italien hat sinkende Auswanderungszahlen zu verzeichnen. 1938 betrug sie noch über 61 000, um im Jahre 1939 auf 30 000 herunterzugehen. Die faschistische Wanderungspolitik war bedauerlicherweise diejenige, die den Überschuss in die Heimatgebiete lenkte. So ist denn auch die Einwanderung und Rückwanderung im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Eine Sonderstellung nimmt England ein. Infolge seines ausserordentlich grossen Kolonialbesitzes stehen seinen Staatsangehörigen grosse Gebiete Afrikas, Asiens und Australiens offen. 44% aller Einwanderer dieser Erdteile aus Europa wurden deshalb von England gestellt. Die Vereinigten Staaten stehen zwar als Einwanderungsländer immer noch an erster Stelle. Sie erhalten einen Zugang aus Europa von über 170 000 Menschen. Jedoch ist die Zahl der Auswanderer in das übrige Amerika, wie sich aus dem oben gegebenen statistischen Reichsamt ergibt, erheblich grösser und beträgt fast 234 000 Menschen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist im Jahre 1939 stark gestiegen. Sie betrug 88 000 gegenüber 40 000 im Jahre 1935.

Der Bauer — Träger der völkischen Zukunft

Reichsminister Darre sprach zu Genossenschaften

Berlin, 23. Oktober

Zur Eröffnung einer Arbeitstagung der Verbände und Zentralgenossenschaftsanstalten des Reichsverbandes der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — sprach heute in Berlin der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer R. Walther Darre.

Reichsminister Darre ging davon aus, dass der heutige Krieg jeden Bauern in die völkische und wirtschaftliche Notwendigkeit des Bauerntums besittigt habe. Wenn heute im dritten Kriegsjahr der Führer militärisch so erfolgreich operieren kann, so hat das deutsche Landvolk dafür einen entscheidenden Beitrag geliefert. Reichsminister Darre betonte, dass er sich über die Schwere der Arbeit auf den Bauernhöfen völlig klar sei. Ebenso klar sei sich aber auch das Landvolk, was für das deutsche Volk und damit für seine eigene Existenz von dem Ausgang des Krieges abhängt.

Der Reichsminister kennzeichnete dann das Wesen und die praktische Arbeit der Genossenschaften im Kriege. Schon Raiffeisen schuf in den Genossenschaften ein Werkzeug eigener Prägung zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Existenz des kleinen Bauern und Landwirts. Schon damals

1940/41 auf 1,7 Mrd. Fmk. an und werden Ende Juli 1941 mit 1,8 Mrd. Fmk. beziffert.

Steueränderungen in Dänemark

Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

Steueränderungen in Dänemark Kopenhagen. Im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Verlängerung des am 30. Oktober ablaufenden Gesetzes über Verbrauchsabgaben wurde im Folketing vom Finanzminister ein Vorschlag über neue indirekte Steuern eingebracht. Zu diesem Vorschlag gab die angekündigte Herabsetzung der Einfuhrabgaben Anlass, die eine Verminderung der auf 30 Millionen veranschlagte Staatseinnahmen um 15 Millionen betreffen. Die Ermässigung der Einfuhrabgabe betrifft in erster Linie pharmazeutische Erzeugnisse, Farben, Eisen- und Metallwaren sowie eine Reihe von Baumaterialien. Die Abgabe wird für Maschinen und Maschinenteile ganz entfallen. Erhalten bleibt die Abgabe dagegen für Galanteriewaren, Genussmittel, Papier, Felle und Häute zur Deckung der infolge der Herabsetzung vermindert einlaufenden Beträge, wird eine Reihe von Erhöhungen der Abgaben auf Tabak, Spirituosen und Fruchtweine vorgeschlagen.

BÖRSEN UND MÄRKTE

Berliner amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

	23. 10.	22. 10.	
Sovereigns	Notiz f. 1 Stck.	20.38	20.46
20 Fr.-Stücke	"	18.16	18.22
Gold-Dollars	"	4.185	4.205
Ägyptische 1 ägypt. Pfd.	"	4.39	4.41
Amerik.	100 \$ Doll.	1.24	2.26
Amerik.	2 u. 1 Doll.	2.24	2.26
Argentinische 1 Pap.-Peso	"	0.53	0.55
Australische 1 austr. Pfd.	"	2.64	2.66
Belgische 100 Belg.	"	39.92	40.08
Brasilianische 1 Milreis	"	0.105	0.115
Brit.-Indische 100 Rupien	"	45.66	45.84
Bulgarische 100 Leva	"	3.04	3.06
Dän. grosse 100 Kronen	"	—	—
Dän. 10 Kron. u. darunter	"	48.90	49.10
Engl., 10 £	"	—	—
u. darunter	"	—	—
Finnische 1 engl. Pfd.	"	4.39	4.41
100 Finn M.	"	5.955	5.975
Französische 100 Frs.	"	4.99	5.01
Holländische 100 Gulden	"	132.70	132.70
Italienische, grosse	100 Lire	—	—
Italienische, 10 Lire	100 Lire	13.12	13.18
Kanadische 1 kanad. Doll.	"	1.39	1.41
Niederl.	100 Kuna	4.99	5.01
Norw. 50 Kr. u. darunter	"	56.89	57.11
Rumän. 10000 u. neue 500 Lei	100 Lei	1.66	1.68
u. darunter, grosse	100 Kronen	—	—
Schwed., 50 Kr. u. darunter	"	59.40	59.64
Schweizer, grosse	100 Frs.	57.83	58.07
Schwiz, 100 Fr. u. darunter	"	57.83	58.07
Slowak., 20 Kr.	"	—	—
u. darunter	"	—	—
Südafriq. Un. 1 südaf. Pfd.	"	4.29	4.31
Türkische 1 türk. Pfd.	"	1.91	1.93
Ungar. 100 P. u. darunter	100 Pengö	60.78	61.02
Serbien	"	4.99	5.01

Berliner amtliche Devisenkurse

	23. 10.	1941
Brüssel	Geld	40.04
Rio de Janeiro	"	0.130
Kopenhagen	"	48.21
Sofia	"	3.047
London	"	4.995
Helsinki	"	5.06
Paris	"	—
Amsterdam	"	132.70
Rom	"	13.14
Agram	"	4.995
Lissabon	"	56.76
Lissabon	"	10.14
Bukarest	"	—
Stockholm	"	57.89
Zürich	"	2.498
New York	"	2.498

Deutsche Verrechnungskurse:

London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

Devisen Stockholm, 23. Okt.:	London Geld 16.85/Ware 16.95, Berlin 167.50/168.50, Paris —/—, Brüssel —/—, Zürich 97.—/97.80, Amsterdam —/—, Kopenhagen 80.95/81.25, Oslo 93.35/95.65, Washington 415/420, Helsinki 8.35/8.59, Rom 22.05/22.25, Montreal 3.75/3.82.
Devisen Oslo, 23. Okt.:	London Geld —/Ware 17.75, Berlin 175.25/176.25, Paris —/10.90, New York 435/440, Amsterdam —/235, Zürich 101.50/103, Helsinki 8.70/9.20, Antwerpen —/71.50, Stockholm 104.50/105.10, Kopenhagen 84.80/85.40, Rom 22.20/23.20.
Devisen Kopenhagen, 23. Okt.:	London 20.90, New York 5.18, Berlin 207.45, Paris 11.75, Antwerpen 83.05, Zürich 120.35, Rom 27.40, Stockholm 123.45, Oslo 117.85, Helsinki 10.62 (alles Briefkurse).
Devisen New York, den 23. Oktober (16 Uhr):	London 4.03.5, Spanien 9.25, Paris 2.29, Schweiz 23.32, Stockholm 23.83, Montreal-London 4.54, Montreal 88.97.5, Buenos Aires offiziell, Importkurs 29.78, Buenos Aires Freier Kurs 23.74, Rio 5.08, Shanghai, offiziell 5.34.

Berliner Effekten (23. Oktober)

Am Donnerstag lagen die Aktienmärkte bei der Eröffnung fest, obwohl das Geschäft kaum lebhaft war. Bei der Enge des Marktes genügend indessen kleine Kaufaufträge, um die Kursfestlegung entscheidend zu beeinflussen. Die Befestigungen hielten sich, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in engen Grenzen. Zahlreiche führende Werte stellten sich auf Vortagsbasis. Wiederrum blieb eine grosse Anzahl von Werten ohne Notiz.

Montanwerte stellten sich überwiegend um ¼ höher. Dies gilt für Hocht., Mannesmann, Harpener und Rhein Stahl. Vereinigte Stahlwerke wurden erneut mit 146 notiert. Braunkohlenwerte veränderten sich kaum. Kalkulationen lagen fester, so Salzdettfurth und Kalkchemie je um 1%. Von chemischen Papieren gewannen Farben ¼, Schering ¼ und v. Heyden ¾. Am Markt der Elektroaktien blieb AEG, Lichtkraft und die beiden Siemenswerte unverändert. Gefäßler verloren 1%, während Accumulatoren 3% gewannen. Von Versorgerwerten wurden nur RWE + ¼, Dessauer Gas und Schles. Gas + ¼ notiert. Von Autoaktien stiegen BMW um 1, von Gummi- und Linoleumwerten Conti-Gummi um 1 ½%, bei den Maschinenfabriken zog die DEMAAG um ¾ und Barmb. bedarf um 1% an. Rheinmetall Borsig erregten sich um ¾, Kabel- und Draht- sowie Metallaktien erzielten unveränderte Kurse. Bei den Bauwerten notierten Holzmann 138, gegen 275, wofür die Kapitalaufstockung zum Ausdruck kommt. Berger gewannen 1 ½%, Interessen fanden Zellstoffaktien und Braueraktien von den Feldmühle 1%, Schultheiss 1 ½%, Waldhof und Dortmunder Union je 2% gewinnen konnten. Grössere Veränderungen hatten noch Bremer Wolle mit + ¾ und Südt. Zucker mit + 1 ¾.

Gegen Ende des Verkehrs ergaben sich bei ruhigem Geschäft nur noch unbedeutende Schwankungen, zumeist bis ¼. Gefäßler konnten noch ¾ anziehen. Vereinigte Stahlwerke wogen zum Schluss gestrichelt. Farben blieben mit 195 ½ unverändert. Die Reichsalbtheilnahme schloss mit Strichnotiz nach 172 ½ im Verlauf gegen 162,20 am Vortage.

Schlusskurse:

Accumulatoren	352.—	351.—
AEG	172.—	172.—
BMW	190.—	189.—
Bemberg	164.50	165.—
Deutscher Farb	158.—	157.—
Brown Boveri	158.—	156.25
Conti-Gummi	383.—	381.50
Daimler-Benz	178.—	177.50
Degg	205.—	205.75
Conti-Gas	155.75	154.—
Deutsches Erdöl	170 ½	170.50
Deutsches Linoleum	—	157.50
Deuts. Eisenhandel	204.50	204.50
E. Licht und Kraft	271.50	271.—
Gefäßler	212.75	213.—
J. G. Farben	195 ½	194.75
Feldmühle	163.—	162.—
Hoesch	158.50	158.25
Holzmann	138.—	138.—
Klöckner	158.50	158.—
Heinr. Lenz	267.—	270.75
Mannesmann	153.25	153.25
Nan	210.50	209.50
Rhein Stahl	181.25	181.—
Rheinmetall-Borsig	165.—	178 ½
Rütgers	207.—	207.—
Salzath	245.—	244.—
Schultheiss	159.50	158.50
Siemens-Halske	315.—	315.—
Stahlverein	146.—	146.—
Wintershall	172 ½	172.50
Zellwoll	292.—	292.—
Commerzbank	141.50	141.25
Deutsche Bank	143.50	143.—
Dresdener Bank	140.75	140.75

1) In Prozenten des Bereinigten Kapitals.

Obligationen:

J. G. Farben 4 ½ % v. 1939	106.25	106 ½
Stahlverein 4 ½ % RM	105.75	105 ½
Festverzinsliche:		
4 ½ % Reichsschatz 1938-IV	102 ½	102 ½
4 ½ % Reichsschatz 1940-VI	104 ½	104.30

Amsterdamer Effekten:

Allgem. Kunstzijde	23. 10.	22. 10.
Phillips Bros u. Unif.	143.75	144.—
Lever	160.—	158 ½
Konink. Ned.	271.25	269.25
Konink. Ned.	271.25	269.75
Amsterd. Rubber	308.—	304.75
Amst. Kunstzijde	178.—	—

Züricher Effekten:

C. L. Linoleum	99.50	—
J. G. Lohle, Basel	383.—	390.—
Wood-Orth Comp.	—	—
Alum. Industrie	3200.—	3225.—
Brown-Boveri	290.—	295.—
Gen. f. el. Unt. Bin.	59.—	61.—
AEG. Berlin	52.—	53.50

Miländer Effekten:

Sna Viscosa	836.—	825.—
Pirelli Italiana	2150.—	2100.—
Montecatini	234.—	249.—

New Yorker Effekten:

Verkehr begann sehr ruhig, mangels jeglicher Anregung. Geringfügiges Anfangsinteresse flaute bald ab, die Umsatztätigkeit blieb durchweg schleppend. Nach anfänglichen Kurschwankungen wurde später stärkerer Abgangdrück fühlbar, besonders für schwere Werte und Handelspapiere. Auch im weiteren Verlauf schwächte sich die Haltung. Schleppend und lustlos weitere Abbröckelungen im Umfang von 1 Dollar, auch für Kupfer- und Flugzeugwerte, Union, Carbide und United Aircraft. Der Schluss war schwach.		
Allied Chemical	22. 10.	21. 10.
Anacoda Copper	151.50	151.50
Bethlehem Steel	26.25	26 ½
Gen. Motors	62.—	63.50
Intern. Nickel	27.75	27.75
United Aircraft	30 ¾	30.75
U. S. Steel Corp.	52.50	52.50
Woolworth	30.—	30.25
7 ½ Dawes Anleihe	8.—	8.—
5 ½ % Younganleihe	—	—

Londoner Zinn-Notierung (je long ton)

London, 23. Okt. 100 Standard-Kassaware 255.75 — 26 (255.75 — 256), drei Monate 259.50 — 75 (259.50 — 75).

Amtl. Zentralisierung der Emissionstätigkeit in USA

New York. Zwecks Vereinfachung der Regierungsfinanzierung beabsichtigt das Schatzamt, die Emissionstätigkeit der Regierung auf das Schatzamt allein zu konzentrieren und alle Kreditagenturen der Regierung wie Refid, usw., vom Kapitalmarkt auszuschliessen. Deren Bedarf soll künftighin vom Schatzamt gedeckt werden. Zur erstmaligen Ausführung dieser neuen Politik streckt das Schatzamt die Bundesbehörde für Wohnungsbau Mittel zur Ablösung der fälligen kurzfristigen Notenausgaben von 112 Millionen Dollar vor, eine Refundierungsanleihe zu gestatten. Die Schatzamtsfinanzierungen erfolgen aus dem laufenden Haushalt und dürften 13 Milliarden Dollar übersteigen. Die Finanzierungen der Kreditagenturen erreichten etwa 3 Milliarden Dollar. Durch die Konzentration der Emissionstätigkeit will das Schatzamt die allzu heftige Beanspruchung des Kapitalmarktes vermeiden und will auch eine gewisse Ersparnis herbeiführen, da die Schatzamtsmissionen etwas vorteilhafter als die Emissionen der Kreditagenturen durchzuführen waren.

Kaliabbau in Chile

Santiago. Die chilenische Regierung beabsichtigt, eine Sociedad Chilena Exploradora de Pottasa zu gründen. Sie soll ein Kaliwerk mit einer Jahresleistung von 30 000 Tonnen Kalisalzen bauen.

Der Wertpapierhandel nur über die Börse

Regelung für festverzinsliche Werte vorbehalten

Berlin, 23. Oktober. Auf Grund des § 30 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsbankdirektorium und im Benehmen mit dem Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen in einem Erlass vom 15. Oktober 1941 (RA Nr. 244 vom 18. 10. 1941) folgendes angeordnet:

Die Kreditinstitute haben vom 1. November 1941 an sämtliche Käufe und Verkäufe von Aktien, Kolonialanteilen und Kuxen, die an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen sind, ausschliesslich an der Börse durch Vermittlung des Kursmachers oder eines freien Maklers zu den amtlich festgestellten Kursen durchzuführen. Ausnahmen sind nur mit meiner Genehmigung zulässig. Die Anweisung gilt nicht für Käufe und Verkäufe dieser Wertpapiere im Ausland. Ich werde die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in die Börsenordnungen der deutschen Börsen veranlassen. Damit fallen etwaige Verträge gegen den Erlass unter die Straf- und Disziplinarbestimmungen der Börsenordnungen. Für den Handel mit festverzinslichen Wertpapieren wird einseitigen von einer gleichartigen Regelung abgesehen. Es bleibt jedoch vorbehalten, auch für den Handel mit festverzinslichen Werten eine entsprechende Regelung zu treffen.

Unsicherheit um den Tschongking-Dollar Shanghai Aussenhandel stark erschüttert

Shanghai, 23. Oktober. Die Washingtoner Nachricht, dass der Tschongking-Dollar am Shanghai Markt nicht mehr gestützt werden soll, hat trotz einer gestern abgegebenen teilweise gegenseitigen Erklärung der Tschongking-Regierung weiterhin zu einer Verstärkung der Unsicherheit in Shanghai geführt.

In Shanghai besteht der Eindruck und namentlich wird von deutschen Sachverständigen befürchtet, dass die Besprechungen zwischen den amerikanischen, britischen und chinesischen Wirtschafts- und Finanzsachverständigen in Tschongking bisher zu keinen entscheidenden Ergebnissen hinsichtlich einer Stützung oder Aufgabe des Tschongking-Dollars in Shanghai geführt haben. Die offizielle Erklärung, wonach die Politik der Tschongking-Regierung in der Devisenzeitung für die Bedürf-

nisse des legitimen Shanghai Handels nicht geändert werden soll, dass es keine wesentliche Massnahmen in Aussicht genommen wurden, um die Gegner und die Spekulanten an der Devisenzeitung nicht mehr profitieren zu lassen, deutet im wesentlichen darauf hin, dass an dem augenblicklichen zwiespältigen Zustand am Shanghai Devisenmarkt praktisch nichts geändert werden wird. Dieser Zustand hat bereits verheerende Wirkungen auf den Shanghai Aussenhandel und die Verhältnisse ausgedehnt, da die künstliche Teilung der Shanghai Wirtschaft in einen angelsächsisch-tschongking-chinesischen Sektor mit eigenem Preisniveau und einem hiervon scharf getrennten Restsektor angesichts des internationalen Charakters Shanghais und der wechselseitigen Abhängigkeit aller Preise einfach als ein Unding betrachtet wird.

Zweite deutsche Tabak-Auktion Wieder starke Nachfrage

Mannheim, 23. Oktober. Bei der am 16. und 17. Oktober veranstalteten zweiten Gruppen- und Sandblatt-Einschreibung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft in Verbindung mit der Fachgruppe Tabak-Industrie Berlin in Heidelberg kamen insgesamt 53 900 Zentner Gruppen und Sandblätter zum Angebot, die bei starker Beteiligung seitens der deutschen Rohabkaufleute und der tabakverarbeitenden Industrien glatt abgesetzt wurden. Insgesamt wurden rund 4275 Ztr. loser Gruppen, 12 114 Ztr. gebüschelter Gruppen, rund 29 000 Ztr. Sandblatt und 7000 Ztr. Mittelgut abgegeben. Da von den Verkäufern wiederum stärkere Nachfrage vorlag, als Angebot vorhanden war, musste die Verkaufslleitung die Tageskontinente der einzelnen Fachuntergruppen und der deutschen Rohabkaufleute wesentlich kürzen. Nur bei Gruppenware waren die Anforderungen ziemlich gleichlaufend mit dem Gesamtangebot. Dagegen gingen die Sandblattforderungen um rund 30 000 Ztr. über das tatsächliche Angebot hinaus. Ebenso waren bei Mittelgut rund 7000 Ztr. mehr gefordert als für den Verkauf zur Verfügung waren.

Die nächste Einschreibung findet am 30. und 31. Oktober ebenfalls in Heidelberg statt. Es werden hierbei aus dem Anbauebiet Baden das

Sandblatt des Nordgebietes angeboten, ferner das Hauptgut der inneren badischen Hardt (Rollendeckgebiet). Anschliessend bringt der Landesverband saarpfälzischer Tabakvereine das Sandblatt aus seinem Zigarrenanbauebiet, ferner erstes Hauptgut aus seinem Schneidegebiet und etwa 2700 Ztr. nikotinfreies Hauptgut. Anschliessend sind zum ersten Male bei einer deutschen Rohabkaufleuten Gruppen und Sandblatt des Anbauebietes Elsass am Markt. Die Probeaufgabe der elsassischen Herkunfts erfolgt im Tabakmagazin Herrenalst Strassburg. Die Proben liegen dort ab Montag 27. Oktober zur Besichtigung auf. Durch die Verkaufslleitung wird bei dieser Einschreibung auch noch die gesamte Tabakernie aus dem Anbauebiet Rheinland verteilt. Es handelt sich hier um die Tabakernie des Gebietes von Sobernheim, Wittlich und vom Niederrhein.

Kohlenförderung in Spanien

Madrid. Die Kohlenförderung in Spanien betrug im ersten Halbjahr 1941 4,59 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1940 bedeutet das einen Mehrertrag von 50 000 Tonnen. Es wird für das Jahr 1941 mit einer Gesamtkohlenproduktion von 8 Millionen Tonnen gerechnet. Im vorigen Jahr waren es 7,7 Millionen.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Ausstellung von Ausweisen zur Benutzung der Eisenbahn im besetzten Gebiet

Aus gegebener Veranlassung wird nochmals darauf hingewiesen, dass Ausweise zur Benutzung der Eisenbahn im besetzten Gebiet nach eingehender Prüfung auf die wirtschaftliche, wehr- u. kriegswirtschaftliche Notwendigkeit nur beim Bahnhofs-Offizier in Riga, Bahnhof 1, ausgestellt werden.

Riga, den 21. Oktober 1941. Der Gebietskommissar Riga-Land F U S T

Bekanntmachung Die Deutsche Luftfahna nimmt ab Montag, den 27. Oktober,

ausser Sonntags, den täglichen Luftverkehr in Richtung Königsberg Pr.—Berlin und Reval—Helsinki auf. Auskunft und Platzbelegung durch das Reisebüro, Sand-Strasse Nr. 1/3, Zimmer Nr. 208a, Tel. 39214 und die Flugleitung der Deutschen Luftfahna, Tel. 49180, 49189 und 49361, am 27.

Der Generalkommissar in Riga
1. Auflage: PAUL KAHN,
Verkehrsdirektor.

Anordnung über die Bildung eines Ghettos in Riga und den Umgang mit Juden

- In Riga besteht ein Ghetto. Es wird von den Strassen: Lettgaller, Wittebker, Lettgaller, Judenstrasse, Löwenstrasse, Gr. Bergstrasse, Lasdoner Strasse, Katholische Strasse, Jakobstädter Strasse und Carl-Schirren-Strasse begrenzt. Das Ghetto ist durch einen Drahtzaun kenntlich gemacht.
- Das Betreten des Ghettos ist jedem Nichtjuden bei strengster Strafe verboten. Das Betreten ist nur mit Genehmigung des Gebietskommissars Riga-Stadt erlaubt.
- Ausserhalb des Ghettos ist jeder Umgang mit Juden verboten. Wer hiergegen vorsätzlich oder fahrlässig verstösst, wird mit Gefängnis, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.
- Bei jedem Versuch, Verkehr mit Juden über oder durch den Zaun des Ghettos in irgendeiner Weise aufzunehmen, haben die Wachposten Anweisung, ohne vorherigen Anruf von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.
- Die Anforderung von jüdischen Arbeitskräften geschieht beim Arbeitsamt Riga nach den von diesem erlassenen Bestimmungen.
- Jeder, der durch das Arbeitsamt zugewiesene Juden bei sich beschäftigt, ist verpflichtet, diese vom Ghetto in geschlossener Kolonne zum Arbeitsplatz und in derselben Weise wieder zurückzubringen.
- Der Arbeitgeber hat die Durchführung der Bestimmungen über den Umgang mit Juden, die bei ihm beschäftigt sind, zu überwachen.
- Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu RM. 1000.—, sofern keine schwerere Strafe verwirkt ist, bestraft.

Riga, den 23. Oktober 1941. Der Gebietskommissar Riga-Stadt.

Anordnung über die Umsiedlung der Juden ins Ghetto

Sämtliche im Gebiet der Stadt Riga lebenden Juden sind verpflichtet, bis zum 25. Oktober 1941, 18 Uhr, soweit sie sich nicht schon im Ghetto befinden, dorthin umzusiedeln. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird strengstens bestraft.

Riga, den 23. Oktober 1941. Der Gebietskommissar Riga-Stadt.

Anordnung über Versorgung der Kraftfahrzeuge mit pol. Kennzeichen

- Ab 6. November d. J. werden im Territorium Lettland zum Verkehr nur die Kraftfahrzeuge zugelassen, die von der Kraftverkehrsverwaltung registriert und mit dem neuen pol. Kennzeichen oder Prüfungsnummer-Ausweis ausgestattet sein werden.
 - Zu widerhandlungen werden mit Konfiskation des Kraftfahrzeuges, einer Geldstrafe bis RM 500.— und Zurückziehung des Führerscheins bestraft.
- Die Kraftfahrzeuge des Grossdeutschen Reichs und der Deutschen Wehrmacht unterliegen dieser Anordnung nicht.

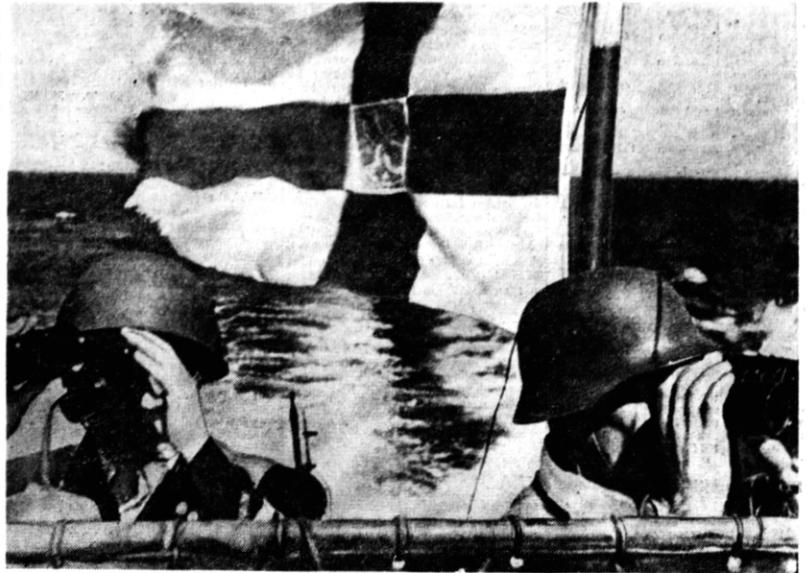
Riga, den 20. Oktober 1941. T. O. Steinberg, Generaldirektor des lettischen Verkehrswesens.

Europa im Kampf gegen den Bolschewismus

Aufn.: PK-Atl., PK-Flemminger-Sch., H-PK-Alber-I.H., PK-Sierla-I.H., PK-Wb., PK-Tönnies, HfL.



Marschall Antonescu an der Front



Wacht an der finnischen Küste



Finnische Soldaten hatten Fischerglück



Waffen-**SS** wird durch italienische Soldaten abgelöst



Italienische Soldaten fahren durch Dnjepropetrowsk



Waffenkameradschaft. Deutsche, ungarische und rumänische Offiziere an der Front